Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 166

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Die Lösung der Sperrgelderfrage.

Nach langwierigen Verhandlungen hat endlich die im Abgeordnetenhause den Ausschlag gebende konservative Partei eine Form für das Sperrgeldergesetz gefunden, welche die innerhalb der Partei bestehenden verschiedenartigen Ansichten bezüglich des von der Regierung vorgelegten Entwurfs vereinigt. Die Vorschläge der Konservativen, welche wir bereits kurz mitgetheilt haben, unterscheiden sich sehr wesentlich von denjenigen der Regierung. Während der Regierungsentwurf die sofortige Herauszahlung der für die einzelnen Bisthümer festgestellten Summen an die Diözesanverwaltung vorschreibt, will der Entwurf der Konservativen nur die Zahlungsleistung auf Grund der von der Diözesan-Kommission gefaßten Beschlüsse und an die Empfangsberechtigten direkt, zugestehen. Die Zusammensetzung der Kommission soll nach dem konservativen Antrage eine wesentlich andere sein, als die Regierung vorschlägt. Es sollen von den fünf Mitgliedern derselben drei von dem Kultusminister und zwei von dem Diözesanoberen ernannt werden, während die Regierung dem Diözesanoberen die Einsetzung der aus drei Geistlichen und zwei Laien bestehenden Kommission allein überlassen wollte. Ueber die Verwendung der Gelder soll nach dem Vorschlage der Konservativen dem Landtage Mittheilung gemacht werden. Bemerkt sei noch, daß die Konservativen in das Gesetz selbst aufnehmen wollen, was die Regierung nur in der Begründung gesagt hatte, daß nämlich an den Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 und des Gesetzes über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen vom 7. Juni 1876 durch das vorliegende Gesetz nichts geändert wird.

Durch diese neuen Vorschläge werden natürlich die Hoffnungen der Zentrumspartei bedeutend herabgestimmt. Die „Germania" drückt sich heut noch sehr vorsichtig aus, sie betont nur, daß die Regierungsvorlage durch die konservativen Anträge wesentlich „verschlechtert" werde und äußert Zweifel, ob Amendirungen noch möglich sein würden. Die Zentrumspartei und die Polen, so meint das klerikale Blatt, seien nunmehr vor eine sehr schwere Entscheidung gestellt. Was die Haltung der übrigen Parteien anbelangt, so läßt sich darüber zur Zeit noch ebensowenig eine sichere Vermuthung aufstellen. Wir wollen nur daran erinnern, daß die Freikonservativen und Nationalliberalen der Regierungsvorlage gegenüber eine ablehnende Haltung eingenommen haben.

Daß die Vorschläge der Konservativen im Abgeordnetenhause zur Annahme gelangen werden, ist jedenfalls sehr wahrscheinlich, ebenso wahrscheinlich ist, daß sich das Herrenhaus denselben anschließen wird; es fragt sich also, wie die Regierung sich zu einer so eingreifenden Umgestaltung ihrer Vorlage stellen wird. Unwahrscheinlich ist es nicht, daß dieselbe, wenn sie auch anfangs die konservativen Abänderungsvorschläge bekämpfen sollte, sich doch schließlich mit ihnen befreunden wird. Vor einigen Wochen verlautete allerlei über geheime Verhandlungen zwischen den Parteien, durch welche die Sperrgelderangelegenheit im Landtage mit der Getreidezollfrage im Reichstage in Beziehung gebracht werden sollte. Man hatte angeblich von konservativer Seite dem Zentrum die bedingungslose Annahme der Sperrgeldervorlage in Aussicht gestellt, wenn dasselbe sich verpflichten wollte, keine Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle zuzulassen. Ob die auffällige Verzögerung der Kommissionsberathungen mit den erwähnten Verhandlungen hinter den parlamentarischen Coulissen in Zusammenhang steht, können wir natürlich nicht wissen, unwahrscheinlich ist es jedenfalls nicht. Der jetzt veröffentlichte konservative Antrag rechtfertigt den Schluß, daß Herr Windthorst auf das Handelsgeschäft nicht hat eingehen wollen, vielleicht im Vertrauen darauf, daß die Regierung die von ihr gemachte Vorlage durchzusetzen wissen werde. Er hat bekanntlich schon vor Monaten im Abgeordnetenhause durch seine Auslassungen die agrarischen Erwartungen sehr herabgestimmt. Wie die Dinge jetzt liegen, dürfte es dem vielgewandten Zentrumsführer schwer werden, die Entscheidung noch nach seinen Wünschen zu gestalten. Das Zentrum wird schließlich froh sein müssen, wenn die Konservativen von ihren Vorschlägen noch hier und da eine Kleinigkeit zu Gunsten der Regierungsvorlage preisgeben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. März. Ueber den Ausfall der Reichsrathswahlen in Oesterreich können die Deutschen im Reich, insbesondere die Liberalen, erfreut sein. Wo die Deutschliberalen sich behauptet haben, ist es meist mit sehr starken Majoritäten geschehen. In dem Kampfe zwischen Alt- und Jungtschechen, der für die Ersteren mit einer geradezu ungeheuren Niederlage geendet hat, brauchen die deutschen Liberalen wahrlich nicht mit den Besiegten sympathisiren oder mit ihnen Mitleid empfinden. Die Erfolge der Antisemiten haben für uns nichts Besorgnißerregendens. Der österreichische Antisemitismus ist eine Kinderkrankheit des mit der Gestaltung seiner politischen Zustände noch nicht zur Hälfte fertigen Volkes; diese Krankheit wird überwunden werden. Wenn dem österreichischen Mittelstande der unausweichliche Entwickelungsgang der Produktion klar geworden sein wird, so hört der Antisemitismus naturgemäß auf. Beiläufig bemerkt sind unsere neulichen Ausführungen über den Zusammenhang zwischen Produktionsstufe und Antisemitismus in einem hiesigen Antisemitenblatte bekämpft worden; natürlich hat dieses Organ, das eben die ganze logische Unklarheit und politische Unwissenheit des Antisemitismus treu widerspiegelt, nicht begriffen, um was es sich handelt. Uebrigens richtete das Blatt seine Replik nicht direkt gegen uns, sondern gegen die „Volks-Zeitung", welche in einem Leitartikel unsere Ausführungen wörtlich — entlehnt hatte. Da die „Volks-Zeitung" es unterläßt, den von ihr adoptirten Artikel zu vertheidigen, so müssen wir es wohl selbst thun. Das antisemitische Organ findet es naiv, wenn ein nicht-antisemitisches Blatt den Antisemitismus als einen Kampf des Kleinbetriebes gegen den Großbetrieb hinstelle, und meint: deutlicher könne das Treiben des Judenthums nicht charakterisirt werden, als es damit geschehe. Nach diesem Blatte ist die Entwickelung der Produktion von dem Verhalten der Juden abhängig; nach unserer Ansicht müssen sich umgekehrt die Juden wie alle einzelnen Produzenten den jeweiligen, durch die Produktionsstufen bedingten wirthschaftlichen Gesetzen fügen. Nach der Meinung des antisemitischen Blattes würde der Gang der Produktion sich ändern, wenn die Juden ausgewiesen oder von der Produktion ausgeschlossen würden; wir erlauben uns der Ansicht zu sein, daß damit gar nichts anders sein würde. Schließlich hat das Blatt noch den Schmerz, daß sein besonderer Schützling Türk schmählich durchgefallen ist. Herr Türk ist auch in Berlin bekannt. Herr Pickenbach hatte ihn einmal hierher gebracht, und bei Buggenhagen wetterte er unter dröhnendem Beifall gegen die Judenknechtschaft des deutschen und des österreichischen Volkes. Jetzt, wo er durchgefallen ist, sagt ein anderes Berliner Antisemitenblatt: „Gut, daß dieser Mann fort ist, der unsere antisemitische Sache nur schändete." Das ist der Dank der Antisemiten. — — Die „Germania" scheint sich überzeugt zu haben, daß die Erklärung des katholischen Lehrerverbandes für einen politischen Verein dem Gesetze entspricht; sie motivirt daher ihre Klage jetzt anders. Heute apostrophirt sie in beweglicher Weise die Regierung, doch ja zu erkennen, daß die echt katholischen Lehrer eine vortreffliche Bürgschaft für den Bestand des Staates seien. Sie erinnert an den Ausspruch, den 1849 der Gouverneur von Breslau über den „Katholischen Zentralverein" gethan habe: „Ich wollte, ganz Breslau wäre ein solcher Verein, dann wäre kein Belagerungszustand nothwendig," und begehrt das gleiche Lob für ihren jetzigen Schützling. Wo die Zentrumsmänner in der Minderheit sind, führen sie eine liberale Sprache und verlangen die „Freiheit". Wo sie in der Mehrheit oder in einer Mehrheitskoalition sind, vertreten sie die „Ordnung" und verlangen die Unterdrückung der Freiheit. Der vorliegende Fall zeigt drastisch, wie das Zentrum einen solchen Meinungswechsel äußerst geschwinde, von gestern auf heute, vollzieht.

— Die Konservativen sind unter Führung des Herrn v. Manteuffel bereits eingeschwenkt und haben zum Marineetat den Antrag eingebracht, zwei der geforderten fünf neuen Schiffe, das Panzerschiff S (erste Rate eine Million Mark) und das Panzerschiff U (erste Rate gleichfalls eine Million Mark) zu bewilligen. Also sogar die Konservativen scheuen sich davor, die ganze Forderung des „rabiaten Fachmannes" zu genehmigen. Vielleicht bekommt da der in Folge der kaiserlichen Ansprache ganz zerknirschte Graf Behr auch wieder Courage. Auf das Zentrum hat das parlamentarische Essen eine entgegengesetzte Wirkung ausgeübt. Herr Windthorst soll nicht sonderlich erbaut sein von den Eindrücken, die er bei Herrn v. Bötticher empfangen. Der Zentrumsführer ist so leicht wie die Herren von der Rechten denn doch nicht zu kaptiviren. Kurz, im Augenblick ist eine Bewilligung der fünf Schiffe nicht zu erwarten. Was die dritte Lesung bringt, wird die Zeit lehren.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." wird wieder „bismärkisch". Sie beklagt ganz in der alten Manier, daß man nicht gegen Journalisten ebenso scharf vorgehen könne, wie gegen Börsenbesucher, die falsche Nachrichten verbreiten, und schreibt:

„So sollte man es in der Macht haben, gewisse Berichterstatter, die heute von einem Zwiespalt zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu melden wissen, auf einige Zeit zum Schweigen zu bringen. An dem, was sie in dieser Beziehung sagen, ist natürlich kein wahres Wort."

Wenn durchaus Jemand bestraft werden soll, so müßte es in diesem Falle, meint das „Berl. Tagebl." sehr richtig, die „Nordd. Allg. Ztg." selbst sein; denn sonst haben wir diese „Meldung" gleich allen anderen Blättern nirgends gefunden.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller hat, wie sich von selbst versteht, an der „Rhein.-Westf. Ztg." und ähnlichen Blättern Helferinnen in dem Streite mit der Reichsregierung gefunden. Jetzt aber ist ihm noch ein besonderer Ritter in dem Herr v. Kardorff-Wabnitz erstanden, der in der „Post" einen langen Schreibebrief zu Gunsten des Zentralverbandes veröffentlicht, als dessen „Mitbegründer und Ehrenmitglied" er sich bezeichnet. Ehre, wem Ehre gebührt, meint die „Voss. Ztg."; aber wie kommt Herr Wilhelm v. Kardorff unter die Gründer des Zentralverbandes? Als Landwirth? Oder ist er nebenbei auch Hüttenmann? Welche Beziehungen hat Herr v. Kardorff zu der Industrie? Oder berechtigte ihn zu dieser Vereinsgründung seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Eisenbahngründung? Sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls nimmt es sich sehr seltsam aus, wenn Herr v. Kardorff sich nicht auf die Lobpreisung des Zentralverbandes beschränkt, sondern die Handelskammern anklagt, sie seien überwiegend Vertreterinnen der Interessen „des internationalen Großhandels und des mobilen Großkapitals" und darum in der Mehrheit Gegnerinnen des „Schutzes der nationalen Arbeit". Die Handelskammern werden solche Anschuldigungen wohlgemuth ertragen und zufrieden sein, daß sie der Anerkennung der Regierung und der Zentralverband der Anerkennung des Herrn v. Kardorff genießen.

— Im westfälischen Kohlenrevier befürchtete man anfangs dieser Woche die Arbeitseinstellung seitens der Belegschaft einzelner Zechen, namentlich der beiden Schächte der Gewerkschaft „Germania" bei Marten. Die Verwaltung hatte acht Arbeiter wegen wiederholten Feierns entlassen. In einer Versammlung wurden Delegirte gewählt, die bei der Verwaltung anfragen sollten, weshalb die Entlassung erfolgt sei. Falls die Antwort eine nicht befriedigende sei, befürchtete man den Streik. Es ist jedoch alles ruhig verlaufen. Die Gendarmerie war bereits auf den Beinen, um bei Ausschreitungen einzuschreiten.

— Aus Schleswig wird dem „B. T." geschrieben:

Angesichts der unablässigen, thatsächlich unberechtigten Klagen der Agrarier über die „nothleidende" Landwirthschaft hat es in weiten Kreisen vollste Anerkennung und Befriedigung hervorgerufen, daß der Oberpräsident unserer Provinz, v. Steinmann, anläßlich der kürzlich stattgehabten Eröffnung des Provinzial-Landtages für Schleswig-Holstein Veranlassung genommen hat, auf den günstigen Stand der Landwirthschaft hinzuweisen; die Herren Agrarier werden hoffentlich die Andeutung beherzigen, daß die Gesammtlage unserer Landwirthschaft trotz der vorjährigen schlechten Ernte eine gesunde und verhältnißmäßig günstige sei. Gegenüber den Bestrebungen eines Theils der Landwirthe, die bestehenden Getreidezölle nicht nur beizubehalten, sondern, wenn irgend angängig, noch zu erhöhen und die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches mit allen Mitteln zu verhindern, ist das Wort des Oberpräsidenten äußerst anerkennenswerth. Thatsächlich erfreuen sich die Landwirthe Schleswig-Holsteins eines Wohlstandes, wie nie zuvor: die Viehpreise haben eine ganz erstaunliche Höhe erreicht; die Kornpreise befinden sich andauernd im Steigen; durch das Schullastengesetz ist gerade der ländliche Grundbesitz entlastet worden, dagegen sind die Löhne der ländlichen Arbeiter durchweg nur wenig gestiegen.

— Im „Berl. Tagebl." lesen wir:

Seit Monaten pflegt das konservative „Deutsche Tageblatt" die Meldungen unseres ostafrikanischen Spezialberichterstatters sich zu eigen zu machen, ohne unser Blatt als Quelle anzugeben. Diese Handlungsweise einer auf der untersten Stufe der Journalistik stehenden Zeitung haben wir schon zu wiederholten Malen gebrandmarkt, obwohl eine jahrelange Erfahrung uns lehrt, daß das „Deutsche Tageblatt" vom Stehlen nicht lassen kann, weil es ohne Ausschlachtung des „Berliner Tageblattes" überhaupt seine Existenzberechtigung verlieren würde. Wenn wir dies hier abermals konstatiren, so geschieht das nicht, um einen gewohnheitsmäßigen Dieb auf ehrliche Bahnen zurückzuführen — auf moralische Experimente verzichten wir im vorliegenden Falle — sondern es leitet uns lediglich das Bestreben, dem „Deutschen Tagebl." selbst vor Augen zu führen, daß es die einzigen lesenswerthen Nachrichten, die es seinen Lesern auftischt, dem „Berliner Tageblatt" verdankt.

— Im Reichstage trat gestern nach Schluß der Plenarsitzung der Seniorenkonvent zusammen, um sich über die geschäftlichen Dispositionen für die nächsten Wochen zu verständigen. Es soll zunächst die zweite Lesung des Etats zum Abschluß gebracht werden, was man spätestens Montag zu erreichen gedenkt, und dann unmittelbar die dritte Lesung folgen. Der Rest der nächsten Woche soll Wahlprüfungen und Petitionen ge-

widmet und in der dritten Woche des März die Berathung der Gewerbeordnungsnovelle so weit als möglich gefördert werden. Am Freitag, 20. März, sollen sodann die Osterferien beginnen, welche sich bis Dienstag, 7. April, erstrecken.

— Die Wiener „Neue Freie Presse“ bemerkt zu der Taktik Caprivis sehr treffend:

Es ist das Bismarcksche Rezept in einer andern Zusammensetzung, aber die Frage ist gewiß berechtigt, ob Herrn von Caprivi gelingen werde, was dem Fürsten Bismarck mißlang. Die Freisinnigen sind eine kampfgewohnte Partei, das Eckchen Sonnenschein, das ihnen während der letzten Monate gewährt war, hat sie nicht verweichlicht, wie das Wohlleben von Capua die Krieger des Hanibal. Doch Herr v. Caprivi hat sich in eine große Gefahr begeben, indem er sich der Bundesgenossenschaft der Ultramontanen auslieferte. Der populäre Schimmer ist abgestreift, der seine ersten Schritte umgab, und er wird nicht wiederkehren. Ohne diesen aber ist der Nachfolger des Fürsten Bismarck seiner besten Kraft beraubt, der Ehrgeiz, eine Kopie seines Vorgängers zu sein, wird ihn über die ungeheuren Schwierigkeiten nicht hinwegheben, deren Bewältigung ihm, als dem Erben des Fürsten Bismarck, auferlegt ist.

— Aus Breslau wird der „Volkszeitung“ gemeldet: Der Regierungspräsident empfing eine Deputation der Handweber des Eulengebirges, welche um zollfreie Einfuhr größerer Brodmehlquanten aus Oesterreich nach den diesseitigen Grenzbezirken bat.

Ratibor, 5. März. Der hiesigen „Volkszeitung“ zufolge sind zahlreiche sozialdemokratische Arbeiter von der Laurahütte wegen agitatorischer Umtriebe sofort entlassen worden.

Essen a. d. R., 5. März. Der Dortmunder Bergbauverein hat sämmtliche deutschen Bergbauvereine und mit Genehmigung des Ministers auch die Vertreter der fiskalischen Gruben zu einer Versammlung am 7. März nach Berlin behufs Stellungnahme zu den Forderungen der Bergarbeiter eingeladen.

Bochum, 5. März. Die Führer der Bergleute halten alle Forderungen aufrecht. Im Laufe dieser Woche findet eine vertrauliche Berathung aller Führer statt.

Hamburg, 5. März. Nach den hier vorliegenden Meldungen soll unter den Araberstämmen Afrikas große Erregung herrschen. Dieselben werden angeblich von einem Sohn des Mahdi zum Kriege gegen das Christenthum aufgereizt. Indische und englische Karawanen berichten, daß ihnen vielfach der Weg versperrt worden sei.

Darmstadt, 5. März. Die zweite Kammer bewilligte eine Erhöhung der Gehälter sämmtlicher Staatsbeamten und -Bediensteten derart: Bis 2000 Mark um 2 Prozent, für Gehälter darüber bis 5000 Mark um 5 Prozent.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 4. März. Jüngst wurde der Besitzer und Leiter der „Düna-Zeitung“, Hornemann, von der Kaiserin in Audienz empfangen; eine Auszeichnung, die selbstverständlich nicht unbemerkt blieb und in Petersburg viel besprochen und kommentirt wird. Die „Düna-Zeitung“, bis zum Herbst des vorigen Jahres, unter Leitung des berüchtigten Pipirs ein verrufenes Schmutzblatt, ging durch Kauf für 35 000 Rubel in die Hände ihres jetzigen Besitzers über und erschien dann in vollständig neuem Kleide, als Nachfolgerin der seinerzeit gemaßregelten „Rigaschen Zeitung“, der sie auch in ihrem Aeußern wie ein Ei dem andern gleicht. In kürzester Zeit erwarb sie sich denselben großen Leser- und Abonnentenkreis, dessen sich ehedem die „Rigasche Zeitung“ erfreute, kurzum, aus dem Schmutzblatt „Düna-Zeitung“ wurde ein anständiges angesehenes Organ, dessen Besitzer wie gesagt jüngst von der Kaiserin empfangen worden ist. Wenn Hornemann auch diese Audienz in erster Linie seiner Abstammung als Däne und Sohn des Kopenhagener Arztes Dr. Hornemann zu verdanken hat, der öfters Mitglieder der dänischen Königsfamilie, und so auch die jetzige Kaiserin in ihren Mädchenjahren, behandelt hat, bleibt sein Empfang im Anitschkow-Palast nichts destoweniger ein sehr bemerkenswerthes Ereigniß und wird vor allem auch bei denen seinen Eindruck nicht verfehlen, die es so sehr bedauerten, daß Pipirs sich durch seine schlechten Verhältnisse gezwungen sah, sein antibaltisches Hetzblatt zu veräußern. Uebrigens wollen wir hier noch verzeichnen, daß Hornemann sich auch vor der Audienz bereits der Anerkennung der hiesigen einschlagenden Behörden erfreute und unter anderm auch der livländische Gouverneur, General Ssinorojew, sich sehr anerkennend über die „Düna-Zeitung“ in ihrer jetzigen Gestalt ausgesprochen hat. — Zuverlässigen Nachrichten aus Kreisen der Pariser russischen Botschaft zufolge wird die Gemahlin des Großfürsten Sergius von Rußland, die zweite Tochter des Großherzog von Hessen und die Enkelin der Königin Viktoria von England, welche seit sechs Jahren verheirathet, bisher ihren lutherischen Glauben bewahrt hatte, nunmehr zur griechisch-orthodoxen Kirche schon in den nächsten Tagen übertreten, vielleicht kann sogar schon in den letzten Tagen der Religionswechsel vollzogen sein.

* **Warschau,** 4. März Der General-Gouverneur hat die Behörden angewiesen, mit möglichster Eile genaue Feststellungen über die Zahl der Auswanderer nach Brasilien vorzunehmen. Aus den Briefen, welche von dort an zurückgebliebene Angehörige eingehen, sollen Mittheilungen über das Elend der Ausgewanderten gesammelt werden, damit die russischen diplomatischen Agenten in Brasilien Gelegenheit haben, die Rückkehr zu erleichtern. Für die Leitung dieser Rückwanderung wird ein besonderer Kommissar ernannt. Ein Nachlassen der Auswanderung ist trotzdem nicht zu bemerken. Die wirthschaftliche Lage nicht nur des Kaiserreichs, sondern auch die Polens verschlechtert sich von Tag zu Tag.

Frankreich.

* Wie aus ganz sicherer Quelle gemeldet wird, wurde Atschinow zwei Mal, einmal durch den Baron v. Mohrenheim, das andere Mal durch den russischen Generalkonsul, eingeladen, auf die russische Botschaft zu kommen. Da er beiden Aufforderungen nicht Folge leistete, wurde ihm der Befehl des Zaren, Frankreich zu verlassen, in seine Wohnung, die er unter dem Namen Schenow gemiethet hat, zugestellt. Ein Beamter des russischen Generalkonsulats begab sich nun gestern zu Herrn Schenow und übergab ihm gegen Bestätigung den kaiserlichen Befehl. Sofort verließ Atschinow seine Wohnung, um zwei Besuche zu machen; an Frau Adam sandte er einen Abschiedsbrief. Er wird heute noch Paris verlassen.

* Der Pariser „Figaro“ läßt sich aus London telegraphiren, die englische Regierung sei im Besitze solcher Beweise gegen Boulanger, daß sie der französischen Regierung seine Auslieferung, falls sie verlangt würde, zu bewilligen geneigt wäre. Drei Tage vor dem Besuche der Kaiserin Friedrich in Versailles hätten Boulanger und seine Helfershelfer schon beschlossen, um jeden Preis eine Bewegung gegen Deutschland und zu Gunsten Boulangers anzufachen. Lord Salisbury sei äußerst entrüstet über den General, und seine Kollegen pflichten ihm bei. Wenn Boulanger aus Brüssel nach Jersey zurückkehren sollte, so würde er auf Ansuchen der französischen Regierung verhaftet und von den Behörden der Insel an Frankreich ausgeliefert werden. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die französische Regierung die Auslieferung Boulangers verlangen werde.

Serbien.

* König Milan hat auf seiner Reise nach Belgrad in Wien einen eintägigen Aufenthalt genommen und dort mit dem serbischen Gesandten Simitsch viel verkehrt. König Milan, der übrigens dem Grafen Kalnoky einen Höflichkeitsbesuch abstattete, wird in Wien seit seiner Abdankung lediglich als Privatperson betrachtet. Auch schenkt man in Wien den Gerüchten, welche in Belgrad, wie aus Meldungen von dort ersichtlich, verbreitet waren und dem König Milan alle möglichen und unmöglichen, mit seiner Reise nach Belgrad verbundenen Absichten zuschrieben, kein Glauben. In Belgrad selbst sieht man der Ankunft des Königs Milan mit gemischten Gefühlen entgegen, denn seine letzte dortige Anwesenheit war bekanntlich eine Verlegenheit für die Regierung, und wie man weiß, hat man es nicht an Bemühungen fehlen lassen, ihn zur endlichen Abreise zu bewegen. Es dürfte auch jetzt kaum eine Partei in Serbien geben, der sein Wiedererscheinen willkommen wäre, zumal niemand recht daran glauben will, daß es sich ihm bloß um den Besuch seines Sohnes und um die Theilnahme an der Begehung des Jahrestages der Erhebung Serbiens zum Königreiche handle. Unter den Offizieren, welchen seine üppige Hofhaltung abgeht, mag es allerdings viele geben, welchen sein Wiedererscheinen schon um der Festlichkeiten willen, die er jedesmal während seiner Anwesenheit veranstaltet, erwünscht sein mag.

Rumänien.

* Die Meldung von einer Reise des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef nach Bukarest anläßlich des dortigen Jubiläums am 10. Mai hat in ganz Rumänien eine große Ueberraschung hervorgerufen. Wie man aus Bukarest schreibt, glaubte man zuerst, die Nachricht entstamme den antidynastischen Kreisen, welche dieselbe gerade jetzt während der Ministerkrisis zu ihren Zwecken ausbeuten wollten, doch wurde bald in den dem Hofe nahestehenden Kreisen die Richtigkeit der Meldung bestätigt. Der 10. Mai, nach unserem Kalender der 22., ist für Rumänien ein dreifacher Gedenktag. Am 10. Mai 1866 übernahm König Karl damals als Fürst die Regierung der geeinigten Fürstenthümer Moldau und Walachei; am 10. Mai 1877 wurde während des russisch-türkischen Krieges die Unabhängigkeit der Fürstenthümer von der Türkei proklamirt, und am 10. Mai 1881 wurde im Thronsaale des Bukarester Schlosses Fürst Karl zum König gekrönt. Derselbe feiert also in diesem Jahre sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Herrscher von Rumänien und den zehnjährigen Gedenktag seiner Königskrönung. Im ganzen Lande werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen, um diesen Tag möglichst festlich zu begehen, und besonders in Bukarest sind außerordentliche Veranstaltungen geplant.

Lokales.

Posen, den 6. März.

d. Die polnische Fraktion hat bekanntlich sowohl im Reichstage, als auch im Abgeordnetenhause seit einiger Zeit bei den Abstimmungen sich sehr regierungsfreundlich gezeigt, und gerade für diejenigen Vorlagen, an deren Zustandekommen der Regierung sehr viel lag (so insbesondere für die Militärvorlage), gestimmt. Die beiden größeren hiesigen polnischen Zeitungen, der „Dziennik“ und der „Kuryer Pozn.“, welche sich in steter Fühlung mit den polnischen Abgeordneten befinden, hüten sich natürlich, dies Verhalten der polnischen Abgeordneten, welches vollkommen der bisherigen Tradition der polnischen Fraktion widerspricht, zu beleuchten, überhaupt sogar über derartige Abstimmungen Mittheilung zu machen. Anders der „Goniec Wielk.“, welcher ohne alle Rücksicht das gegenwärtige Verhalten der polnischen Abgeordneten aufdeckt, und darauf hinweist, wie die polnischen Wähler durch die beiden größeren Organe absichtlich an vollkommener Unkenntniß über „die gegenwärtige antinationale Haltung der polnischen Fraktion“ gelassen werden; durch ein derartiges Verhalten der Fraktion werde das nationale Bewußtsein der Polen in hohem Maße untergraben. Anders der „Orendownik“, welcher stets mit „gegebenen“ Verhältnissen rechnet und ganz wohl die eigentlichen Motive, durch welche sich die polnischen Abgeordneten bei ihren Abstimmungen neuerdings leiten lassen, zu würdigen versteht. Er sagt heute: „Die polnische Bevölkerung kann mit diesem Verhalten unserer Abgeordneten nur zufrieden sein. Die andauernde Opposition gegen die Regierung reizte dieselbe nur und gab den Deutschen Anlaß zu der Behauptung: wir wollten das deutsche Reich umstürzen. Durch das bedächtige Verhalten unserer Abgeordneten, durch die Unterstützung der Regierungs-Anträge in solchen Angelegenheiten, von denen unsere nationale Existenz nicht geradezu abhängt, verlieren wir nichts. Wir gewinnen dabei allerdings auch nichts (?), aber wenigstens setzen wir uns nicht der Feindschaft der Regierung aus.“ — Ob die polnische Bevölkerung in Wirklichkeit mit dem jetzigen Verhalten der polnischen Fraktion ganz zufrieden ist, erscheint uns zum Mindesten zweifelhaft; der „Orendownik“ repräsentirt nur einen kleinen Bruchtheil des polnischen Klein-Bürgerthums.

—b. **Von der Warthe.** Mit den Eissprengungen ist heute noch nicht begonnen worden. Die im Laufe des Nachmittags von oben herabgekommenen Schollen drängten das vor der großen Schleuse befindliche Eis zum Theil durch dieselbe hindurch, so daß dort am Nachmittag eine größere Strecke des Flusses frei von Eis war als am Morgen. Obgleich das Wasser noch keineswegs so hoch steht, daß es auch nur in die niedrigst gelegenen Straßen und in die Häuser dringt, so wurden doch vorsichtiger Weise heute Nachmittag bereits die Bretter und Böcke zu den Laufbrücken aus den Depots herausgebracht und auf verschiedene Stellen der Unterstadt vertheilt, einige wurden nach der Großen Gerberstraße geschafft, andere nach der Thurmstraße u. s. w. Auf der Cybina liegt das Eis noch fest.

Konzert.

Posen, 6. März.

Im „Verein junger Kaufleute“ fand gestern Abend ein Konzert statt, zu dem Fräulein Jettka Finkelstein und die Herren Violinist Stanislaw Taubé und Pianist Hugo Hache ihre Mitwirkung zugesagt hatten. Daß Fräulein Finkelstein eine hervorragende dramatische Sängerin ist, davon haben wir uns erst in jüngster Zeit durch ihre Darstellung der Carmen und Azucena auf hiesiger Bühne überzeugen können, was voraussichtlich in noch erhöhtem Maße morgen ihr „Fidelio“ bestätigen wird. Daß sie aber auch eine ebenso hervorragende Liedersängerin ist, davon hat das gestrige Konzert den unwiderleglichen Beweis geliefert. Mit Ausnahme einer italienischen Arie von Vaccai „Ah se tu dormi“, die sich aber auch mehr in der Liedform als im breiten Arienstil bewegt, hatte Fräulein Finkelstein ihr Programm nur aus Liedern zusammengestellt. Auch dieses Gebiet beherrscht die Künstlerin mit großer Meisterschaft; ihr volltönendes Organ, welches sie für die verschiedenen Empfindungen nach Tonstärke und Tonvolumen mit größter Sicherheit abdämpft und ausgleicht, steht ihr für jeden Stimmungsausdruck zu Gebote, und da sie in echt musikalischer Weise das Wort durch den Ton belebt und durchgeistigt, so machten die von ihr vorgetragenen Lieder durch ihre Reproduktion den Eindruck des gesanglichen Kunstwerks, in welchem Wort und Ton sich einheitlich verschmelzen. Wir hörten zuerst Lieder von Schubert „Du bist die Ruh“ und von Rubinstein „Es war ein alter König“, aus welchem letzteren die Worte „sie hatten sich gar zu lieb“ noch heut uns unvergeßlich nachklingen, denen sich abweichend vom Programm „Der Weber“ von Hildach angereiht hatte. Zum Schluß sang Fräulein Finkelstein zunächst drei Stücke aus den Schumannschen Kinderszenen „Träumerei“, „Kuriose Geschichte“ und „Fürchten machen“, welche mit sinnigen Texteswortten von Lorenz Fels für den Gesang umgearbeitet sind. So sehr dieselben auch angesprochen haben, so können wir diese Idee doch nicht ganz billigen. Die Kinderszenen sind in ihrer ursprünglichen Art so zierlich und fein ausgestaltet und inhaltlich so vorzüglich im Ton getroffen, daß es zu ihrer weiteren Deutung eines Textes nicht bedarf. Die gestern gebotene Form erschien uns dem duftigen Charakter, der diesen Stücken im Original innewohnt, nicht zu entsprechen; der Duft wird durch den hinzugetretenen Gesang nicht gehoben, sondern verdeckt. Gesungen wurden sie von Fräulein Finkelstein so anmuthig, daß unser Einwand nicht ihrer Vortragsweise, sondern einzig und allein dem Arrangement selbst gelten soll. Zum Schluß bot die Künstlerin noch zwei herrliche Proben ihrer vorzüglichen Stimmbeweglichkeit und gesanglichen Virtuosität in dem Vortrage eines Stückes von Pergolese „Nina“, in welcher sie unter andern eine guirlandenartige Verzierung der aufsteigenden Tonleiter mit entzückendem Reiz zum Besten gab, und einer von Pauline Viardot bearbeiteten Mazurka (Coquette) von Chopin, in welcher sie nicht nur für den weiten Umfang ihrer Stimme bis zum 3gestrichenen C reiche Verwendung fand, sondern auch mit nie versagender Sicherheit die heiklichsten und subtilsten Verzierungen, die dem Pianisten oft schon Schwierigkeiten bereiten, zum glänzenden Ausdruck brachte.

In Herrn Taubé lernten wir einen noch jugendlichen Violinisten kennen, der, in der vorzüglichen Schule Joachims ausgebildet, bereits sein Instrument mit solcher Virtuosität behandelt, daß sein Spiel nicht nur blendet und besticht, sondern auch von musikalischem Sinn und kunstverständigem Empfinden Zeugniß ablegt. Es war besonders der Vortrag des Bruchschen G-moll Konzerts, aus dem der tüchtige Musiker sich zu erkennen gab. In den anderen mehr nach Seite technischer Virtuosität hinneigenden Stücken von Swendsen und Sarasate, mit welchen Herr Taubé auftrat, zeigte er sich in allen Künsten moderner Virtuosität weit vorgeschritten. Sein Spiel mit springendem Bogen, die Behandlung der Doppelgriffe, die Arpeggien, Triller und Trillerketten haben ebensosehr erfreut und überrascht, wie die Ruhe des Bogens und die Breite des Tones in seelenvoll vorgetragener Kantilene. Wir wünschen dem schöne Hoffnungen erweckenden Kunstjünger, welcher sich in nächster Zeit zur Fortsetzung seiner Studien nach Paris zu begeben gedenkt, daß ihm der oft dornenvolle und mühevolle Weg zur vollendeten Künstlerschaft nicht allzu schwer gemacht werde, damit sein so unverkennbar hervortretendes Talent sich frei zu weiterer Vollendung entwickeln möge.

Die Begleitung der Sängerin und des Violinisten lag in den bewährten Händen des Herrn Hache, welcher mit pianistischer Fertigkeit durch den Vortrag des Mendelssohnschen Capriccio (op. 14) das Konzert in würdiger Weise eröffnet hatte. Das Publikum, welches ungemein zahlreich erschienen war, dankte den Künstlern durch lebhaften Beifall, welcher Herrn Taubé zur Zugabe einer Mazurka von Wieniawski veranlaßte und Fräulein Finkelstein noch das stimmungsvolle Koschatsche Lied „Verlassen“, von den Männergesangvereinen her bekannt, abgelockt hat. W. B.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Versetzt sind: die Postassistenten Görn von Posen nach Potsdam, Korthals von Schönlanke nach Inowrazlaw und Schultz von Inowrazlaw nach Schönlanke.

* **Schul-Nachrichten.** A. Regierungsbezirk Posen. I. An evangelische Schulen sind angestellt: a) definitiv die Lehrer 1. Dreves aus Schroda vom 16. Februar ab in Szklarka mysl, Kreis Schildberg; — 2. Gottschling aus Zabno-Hauland in Gnin; — 3. Sucker aus Alt-Driebitz in Schroda vom 1. März ab; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer 1. Jobke aus Sowy vom 5. Februar ab in Sulencin-Hauland — versuchsweise. — 2. Schulamts-Kandidat Köhler aus Gr. Nelke vom 16. Februar ab in Deutsch-Böhmisch, Kreis Meseritz. II. An katholischen Schulen ist in den Ruhestand getreten: Der Lehrer Nowak in Parzenczewo, Kreis Schmiegel, zum 28. Februar. — Angestellt sind: a) definitiv die Lehrer 1. Brockmann in Wycislowo; — 2. Szymanski in Klein-Lubin; — 3. Bloch in Kaliszkowihe olob; — 4. Kirscht in Lomnitz; — 5. Thomas in Turew; — 6. Stasiewski in Xions; — 7. Lehrerin Klara Tielsch in Gostyn; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer 1. Fengler aus Zedlitz in Gnin, sofort; — 2. Grocholski in Koschmin vom 1. Januar ab daselbst; — 3. Wittig aus Bargen in Choyno: — 4. Klose aus Rakwitz in Gußwitz, Kreis Rawitsch; — 5. Szulczynski aus Breslau in Lukowo, Kreis Obornik; — 6. Lehrerin Hoffmann aus Sabaszczewo in Wielichowo vom 1. März ab; — 7. Węckowski aus Gorzewo in Splawie, Kreis Posen-Ost; — 8. Kuzdowicz aus Bielawy in Gorzewo, Kreis Obornik, vom 1. April ab. III. An paritätischen Schulen sind angestellt: definitiv die Lehrer 1. Obst in Birnbaum; — 2. Scholz in Posen. Die vor 14 Tagen gebrachte Mittheilung über die definitive Anstellung des Lehrers Doermer in Rawitsch ist irrthümlich erfolgt. B. Regierungsbezirk Bromberg. An evangelischen Schulen sind angestellt: a) vertretungsweise die Schulamtskandidaten 1. Eugen Müller aus Lutschmin in Nieder-Gondes, Kreis Bromberg; — 2. Grams aus Abbau Behle in Mnichowo, Kreis Gnesen; — 3. Groß aus Thure in Lindenburg, Kreis Wirsitz, sämmtliche vom 1. März; b) einstweilig und widerruflich die Schulamtskandidaten 1. Zempel aus Lubcza, Kreis Flatow, in Prossekel, Kreis Filehne; — 2. Eschenbach aus Klein-Morin in Louisenfelde, Kreis Inowrazlaw; — 3. Kewitz aus Sensburg in Liepe, Kreis Kolmar; — 4. Kortmann aus Okollo in Zydowo, Kreis Witkowo; — 5. Brunk aus Gr. Wolfshals in Olempino, Kreis Schubin; — 6. Adolf Müller aus Schönmädel in Jacubowo, Kreis Inowrazlaw; — 7. Lüttke zu Mocker in Kienwerder, Kreis Filehne; 8. Siegfried Müller aus Massow in Buschkau, Kreis Schubin; — 9. Schulz aus Schönlanke in Braunsdorf, Kreis Witkowo; — 10. Albert Mittelstaedt aus Brodden in Przysieka-Hauland, sämmtlich vom 1. März; c) endgiltig der Lehrer Redepenning aus Nakel in Lindenburg, Kreis Wirsitz, vom 1. April. Schulaufsicht: Dem Pfarrer Fuß in Fordon ist die Ortsschulaufsicht über die neu zu errichtende evangelische Schule zu Marienfelde, Kreis Bromberg, sowie vertretungsweise die Kreisschulaufsicht über dieselbe übertragen worden. — Privat-Unterrichtswesen: Die Erlaubniß als Hauslehrerin und Erzieherin zu wirken ist ertheilt worden dem Fräulein 1. Anna Scholtz in Bromberg; — 2. Irene Heinrich in Konary; — 3. Marie Graff in Bobrownik.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V Armeekorps: Zum 1. Juni d. J. bei der Postagentur zu Neuhammer (Queis) die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juni d. J. beim Eisenbahnbetriebsamt Posen eine Stelle für den Zugbegleitungsdienst; zunächst eine monatliche Besoldung von 65 M.; nach Ablauf der Probezeit und Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung zum Bremser erfolgt etatsmäßige Anstellung mit 800 M. Jahresgehalt, welches bis 1200 M. steigt, außerdem werden der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß und bei den Fahrten Fahr-, Stunden- und Nachtgelder gewährt; Aussicht auf Beförderung zum Packmeister oder Zugführer (mit 1 500 M. Gehalt.) — Sogleich beim Magistrat von Sprottau die Stelle eines städtischen Forstaufsehers mit 720 M. Gehalt. Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl 4 Stellen für den Fahrdienst; während der Probezeit je 70 M. monatlich, nach erfolgter Anstellung als etatsmäßiger Bremser 800 M. (steigend bis 1200 M.), nebst dem etatsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, und 200 M. anrechnungsfähiges Einkommen für Nebenemolumente bei der Pensionirung; Aussicht auf Beförderung zum Schaffner, Packmeister oder Zugführer. — Zum 1. April d. J. beim Magistrat von Strelno die Stelle eines Stadtwachtmeisters mit 720 M. Gehalt nebst freier Wohnung.

* **Postalisches.** Wie wir erfahren, werden voraussichtlich diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 29. September 1888 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 30. September 1888 beigelegt worden ist, in nächster Zeit als Postsekretär angestellt werden.

* **Naturwissenschaftlicher Vortrag.** Gestern Abend hielt Herr Dr. Staub in der Aula des Realgymnasiums den letzten von dem Naturwissenschaftlichen Verein in diesem Winter veranstalteten Vortrag. Redner sprach über das Thema: „Das Mikroskop im Dienste der Naturwissenschaften“ und ging zunächst auf die Konstruktion des Mikroskops ein, das von einem holländischen Brillenschleifer, Namens Janzen, 1590 erfunden, damals freilich in sehr primitiver Weise zusammengestellt wurde. Es hat seitdem viele Vervollkommnungen durchgemacht, besonders in Holland und in neuester Zeit in Deutschland. Für die Wissenschaft hat es eine hohe Bedeutung. Ehe es erfunden war, konnte man wohl die Pflanzen und Thiere nach ihren Formen und dem Bau klassifiziren, auch im Allgemeinen die Funktionen der einzelnen Organe kennen lernen, aber um zu erforschen, wie dieselben zu Stande kommen, bedurfte man des Vergrößerungsglases. Durch dieses hat die Wissenschaft eine ganz bedeutende Förderung erfahren. Da wurde entdeckt, daß Pflanzen und Thiere aufgebaut sind aus einer Unmenge von Zellen, wie sie als einzelne Lebewesen im Wasser und auf dem Grunde des Meeres sich finden und durch ihr Absterben im Laufe der Zeiten Erhebungen bilden, wie solche in den Kreidefelsen sich darstellen. Auch die Welt von dem bloßen Auge unsichtbaren Thieren, welche in der Luft und im Wasser lebt, konnte erst durch das Mikroskop entdeckt werden. Kochs große Erfolge beim Studium der Bakterien waren durch dieses Hilfsmittel erst möglich. Die Mikroskopie ist besonders vervollkommnet worden einmal dadurch, daß man gewisse Theile des zu untersuchenden Gegenstandes färbte, wodurch ein genaueres Untersuchen erzielt wurde, andererseits dadurch, daß man das mikroskopische Bild photographirte und so Vergleiche mit den Untersuchungen Anderer ermöglichte. — Zum Schlusse demonstrirte der Vortragende vermittels eines Scioptikons mehrere mikroskopische Ansichten, so Durchschnitte der Haut, Körpertheile kleiner Insekten ꝛc.

* **Im hiesigen Verein junger Kaufleute** wird Fräulein Olga Morgenstern, welche, wie gemeldet, am Sonntag und Dienstag hier Vorträge für jugendliche Zuhörer hält, nächsten Montag, den 9. März, Abends 8½ Uhr, im Sternschen Saale eine Vorlesung für auch „die Großen“ halten. Das reichhaltige Programm, welches „Ernstes und Heiteres in Poesie und Prosa“ umfaßt, enthält kleine Dichtungen von Th. Fontane, Rud. Baumbach, Herwegh, Daudet, Prinz Schoenaich-Carolath, L. Ganghofer, Vischer, Leander, Seidel und von Fräulein Morgenstern selbst, von welcher auch die Uebersetzung der Daudetschen Dichtung herrührt.

* **Invaliditäts- und Altersversicherung.** In Nr. 5 der amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes, Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung wird eine Reihe von neuen erläuternden Bestimmungen veröffentlicht, denen wir Folgendes entnehmen:

1) Nach der vom Reichsversicherungsamte gegebenen „Anleitung betreffend den Kreis der versicherten Personen“ (vom 31. Dezember 1890) sind die im sogenannten „höheren Bureaudienst“ beschäftigten Expedienten, Registratoren u. s. w. nicht als „Gehilfen“ im Sinne des Gesetzes, also nicht als versicherungspflichtig anzusehen. Diese Unterscheidung zwischen höherem und niederem Bureaudienst findet jedoch auf die Privatbureaux keine Anwendung. Der Begriff der von der Versicherungspflicht befreiten „höheren Bureaubeamten“ ist vielmehr beschränkt auf die in den Bureaux der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beschäftigten nicht beamteten bezw. nicht mit Pensionsberechtigtigung angestellten beamteten Expedienten, Registratoren ꝛc. sowie auf gleichartig beschäftigte und gestellte Bureaubeamte anderer, z. B. höherer kirchlicher Behörden.

2) Die im Bureau einer Berufsgenossenschaft beschäftigten Beamten — nur etwa mit Ausnahme des Geschäftsführers, welcher sich in der Regel in einer gewissen Vertrauensstellung zum Vorstande befinden wird, sowie der vorkommendenfalls als Hilfsarbeiter verwendeten Assessoren u. s. w., die in Folge ihrer höheren Bildung und sozialen Stellung der Versicherungspflicht nicht unterliegen — sind nach Ansicht des Reichsversicherungsamtes sämmtlich im Sinne des Gesetzes als „Gehilfen“ anzusehen, mithin ohne Rücksicht auf die Höhe des von ihnen bezogenen Lohnes oder Gehaltes als versicherungspflichtig zu behandeln. Der Begriff der „höheren Bureaubeamten“ kommt, soweit es sich um die Bureaux der Berufsgenossenschaften handelt, nicht in Frage (zu vergleichen der vorhergehende Bescheid 1).

3) Küster und andere niedere Kirchendiener sind, wie bereits früher erwähnt, im Allgemeinen versicherungspflichtig. Dagegen wird nach Ansicht des Reichsversicherungsamtes vielleicht in denjenigen Fällen eine Versicherungspflicht der Küster nicht anzunehmen sein, in welchen, wie bei den sogenannten „Ober-Küstern“ oder „Ersten Küstern“ an Kathedral- u. s. w. Kirchen, die Thätigkeit der betreffenden Personen im Wesentlichen in der Betheiligung an der Leitung des Gottesdienstes und in einer gewissen Aufsichtsstellung gegenüber den anderen niederen Angestellten besteht, dagegen das persönliche Eingreifen bei der eigentlichen Arbeitsthätigkeit zurücktritt. Ferner werden nach den Bestimmungen über die „vorübergehenden Dienstleistungen“ auch solche Küster u. s. w. an kleineren Kirchen, welche neben einem ständigen Hauptberuf als Landwirthe, Handwerker oder dergleichen die Küster- ꝛc. Dienste nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt verrichten, von der Versicherungspflicht befreit sein.

4) Die Frage, wann das für eine vorübergehende Dienstleistung gewährte Entgelt als geringfügig anzusehen, und die betreffende Beschäftigung daher von der Versicherungspflicht befreit, kann im Allgemeinen nur von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der einschlägigen thatsächlichen Verhältnisse, insbesondere der gesammten Lebenshaltung der beschäftigten Person, entschieden werden. Im Allgemeinen wird nach Ansicht des Reichsversicherungsamts der einem Drittel des maßgebenden ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter entsprechende Lohnbetrag als ein „geringfügiges Entgelt“ angesehen werden können. Denn von einem derartigen Entgelt wird immer in der Regel angenommen werden können, daß es zum Lebensunterhalt nicht ausreiche und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältniß stehe. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß auch ein diesen Betrag übersteigendes Entgelt im Einzelfalle als „geringfügig“ erscheint und dementsprechend die Befreiung von der Versicherungspflicht Anwendung findet.

5) Lehrlinge, denen als Entgelt für ihre Beschäftigung an Stelle des freien Unterhalts (der freien Kost und Wohnung) ein Baarbetrag gezahlt wird, unterliegen der Versicherungspflicht.

* **Behandlung von Fund- und zurückgelassenen Sachen bei der Eisenbahn.** Ueber die Behandlung der im Bereiche der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung zurückgelassenen und aufgefundenen Gegenstände sind von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten anderweite, mit dem 1. April d. J. in kraft tretende allgemeine Vorschriften erlassen worden, denen wir folgendes entnehmen, soweit es für das reisende Publikum von Interesse ist. Am Sitz der königl. Eisenbahn-Direktionen in Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Altona, Hannover, Erfurt, Frankfurt a. M., Köln wird je ein Fundbureau errichtet mit der Aufgabe, die im Bereiche der Direktionsbezirke zurückgelassenen und an die Bahnverwaltung abgelieferten Gegenstände bis zum Verkauf oder bis zur Rückgabe an die Berechtigten aufzubewahren und die Wiedererlangung abhanden gekommener Gegenstände nach Möglichkeit zu erleichtern. Zu diesem Zwecke sind alle Eisenbahn-Beamte, Bahnhofswirthe und im Dienst der Eisenbahnverwaltung befindlichen Arbeiter verpflichtet, die von ihnen auf der Strecke, den Stationen, Bahnsteigen, in den Zügen und Warteräumen gefundenen Gegenstände an den nächsten Stationsvorsteher abzuliefern, der die eingelieferten Gegenstände zur Ermittelung der Berechtigten zu untersuchen und entweder dem Besitzer zuzustellen, oder, wenn dies nicht angängig, frühestens nach fünf Tagen an das Fundbureau abzusenden hat. Auf allen Stationen stehen Muster zu Verlust-Anzeigen unentgeltlich zur Verfügung des reisenden Publikums, welche gebührenfrei als Dienstsache an das Fundbureau weiter gesandt werden. Auf Verlangen können auch zur Ermittelung eines zurückgelassenen Gegenstandes Depeschen mit dem Bahntelegraphen dem Zuge nachgesandt oder nach derjenigen Station gerichtet werden, auf welcher der Gegenstand angeblich zurückgeblieben ist. Wird die Fassung einer solchen Depesche der Station überlassen, und beschränkt sich die Beförderung auf den Staatsbahnbereich, so wird eine feste Gebühr von 50 Pf. erhoben; faßt jedoch der Reisende die Depesche selbst ab, so ist die tarifmäßige Gebühr zu entrichten. Wünscht der Reisende telegraphische Rückantwort nach einer Staatsbahnstation, so werden hierfür ebenfalls 50 Pf. erhoben. Die Nachsendung gefundener Gegenstände nach Orten, die nicht an Staatsbahnstationen liegen oder auf dem tauglichsten Wege und unter Benutzung fremder, dem Staatseisenbahnnetz nicht angehöriger Strecken zu erreichen sind, erfolgt nach Wahl des Berechtigten oder nach den Umständen mit der Post als Fracht oder Eilgut oder auch durch Vermittelung eines Spediteurs. Sofern jedoch die Nachsendung gefundener Gegenstände nach Staatsbahnstationen lediglich über Staatsbahnstrecken erfolgen soll und von dem Berechtigten nichts anderes bestimmt ist, geschieht dieselbe auf Gepäckschein unter Benutzung des nächsten Schnell- oder Personenzuges, wofür ohne Unterschied der Entfernung, der Stückzahl und des Gewichtes eine feste Gebühr von 50 Pf. für jede Sendung von der Empfangsstation zu erheben ist. Wird das Fundstück auf der Bestimmungsstation nicht abgenommen, sondern auf Verlangen nach einem anderen Orte weiter oder dem Berechtigten dorthin nachgesandt, so werden Beförderungsgebühren für die weitere Nachsendung nicht berechnet, falls der anderweite Bestimmungsort an einer über Staatsbahnstrecken zu erreichenden Staatsbahnstation liegt. Wird ein nachgesandtes Fundstück binnen acht Tagen nicht abgeholt und ist auch die Zustellung an den Berechtigten nicht möglich gewesen, so wird es an das Fundbureau übersandt, in dessen Bezirk es gefunden wurde.

* **Zur Verhütung und Bekämpfung der Schwindsucht in Fabriken.** In Preußen ist durch den Minister der Medizinal-Angelegenheiten eine amtliche Verfügung über Maßregeln zur Verhütung der Tuberkulose (Schwindsucht) getroffen worden, in welcher auch der Fabriken Erwähnung geschieht. Es wird dabei gesagt: Bei der großen Häufigkeit der Tuberkulose unter den Arbeitern gewisser Fabriken (Gewinnung oder Verarbeitung von Stahl, Stein, Baumwolle, Tabak) muß die durch die Forschungen über den Tuberkelbacillus veränderte Auffassung, wonach Staubeinathmung nur Hilfsursache, Ansteckung durch den Bacillus aber Hauptursache ist, zu neuen und anderen Anstrengungen Veranlassung geben, um die Arbeiter vor der Uebertragung der Krankheit zu schützen. Für solche Fabriken ist anzuregen: 1) Aufstellung geeigneter Spucknäpfe in großer Zahl, am besten für jeden Arbeiter; 2) Verbot, ohne Benutzung des Spucknapfes auszuspucken; 3) nasse Reinigung der Arbeitsräume; 4) Einrichtungen, die es kranken Arbeitern erleichtern, auswärts Heilung zu suchen; 5) Belehrung der Arbeiter über die Bedeutung des Auswurfs für die Verbreitung der Tuberkulose. Man hat schon in der Tuberkulose der Arbeiter in Tabaksfabriken eine Gefahr sehen wollen für die Raucher der Zigarren, die dort gemacht werden. Auch die Verbreitung der Tuberkulose in kleineren Fabrikstädten weit über die Arbeiterkreise hinaus zeigt, daß nicht nur Fabrikbesitzer und Arbeiter von dieser Angelegenheit berührt werden.

* **Der Vorstand der Rothenburger Vereins-Sterbekasse** hat sich, nach dem „N. Görl. A.“, in seinen Sitzungen am 28. Februar und 1. März u. A. mit der Festsetzung des Etats und der Dividende beschäftigt. Der Etat ist für 1891/92 auf ungefähr 1¾ Millionen in Einnahme und Ausgabe festgestellt, wovon ungefähr 1 Million zur Kapital-Anlage bestimmt ist. Die Auszahlung der Dividende von 10 Prozent soll in der Weise erfolgen, daß die am 1. Oktober fällige Dividende bereits theilweise bei Ausgabe der Quittungen für das dritte Kalender-Vierteljahr verrechnet wird und das vierte Vierteljahr für die Dividendenberechtigten beitragsfrei wird. Bezüglich der angeregten Aenderung der Satzungen hat der Vorstand nur vorläufig Stellung genommen, da er durchgreifende Aenderungen der Organisation einstweilen nicht für angebracht hält, ehe Erfahrungen über die Wirkung der jetzigen vorliegen. Die vielfach angeregte Ausdehnung des Versicherungsgebiets über ganz Deutschland, die Erhöhung des Höchstbetrages der versicherten Summe auf tausend Mark, die Einführung einer Abschlußprovision statt des Eintrittsgeldes und eine Abänderung des strengen Erfordernisses des ärztlichen Attestes ist auch im Schoße des Vorstandes erwogen und als wünschenswerth bezeichnet. Betreffs der Einberufung einer Generalversammlung, welche erst nach vollendeter Organisation der Bezirke erfolgen kann, wird der Vorstand bestimmte Anträge unter Angabe des Zweckes abwarten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung“.] Das Abgeordnetenhaus nahm in der Schlußabstimmung das Einkommensteuergesetz mit 308 gegen 36 Stimmen an und darauf den Antrag Huene, betr. die Wahlrechtsbestimmungen. Von der Erbschaftssteuer wurden entsprechend dem Kommissionsbeschluß die Besteuerung der Ascendenten und Descendenten gestrichen und nur die technischen Bestimmungen angenommen. Morgen: dritte Lesung und Gewerbesteuer.

Berlin, 6. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Ztg.“] Der Reichstag berieth das Extraordinarium des Marineetats und nahm entsprechend den Kommissionsbeschlüssen die Verkürzung der zweiten Rate an. Abg. Richter besprach die Aufklärung der Kommission über die mangelnde Geschwindigkeit der neuen Panzerfahrzeuge und mahnte auf Grund dessen zu behutsamem Vorgehen. Staatssekretär von Hollmann erklärte, daß Geschwindigkeit und gute Armirung nicht zu vereinigen sei, und wiederholte, daß die Hafenanlagen zu schnelleren Schiffen nicht ausreichend seien. Während die Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach der Regierung beitraten, betonten die Abgg. Barth, Rickert und Richter nochmals die Nothwendigkeit behutsamen Vorgehens und regten zugleich an, auch außerhalb des Marineetats stehende Techniker zu Konstruktionskonkurrenzen zuzulassen.

Gegenüber Graf Mirbach, welcher den Freisinnigen auch hier ihr negatives Verhalten vorwarf, erinnerten freisinnige Redner daran, daß man umgekehrt den Freisinnigen früher gerade der Vorwurf des Marine-Enthusiasmus gemacht habe. Darauf begann die Berathung über die Neuforderungen für Panzerschiffe, deren Ablehnung die Kommission beschlossen hatte. Der konservative Antrag Manteuffel wollte 2 Schiffe bewilligen; Abg. Windthorst erklärte sich Namens des Zentrums gegen die Bewilligung, besonders mit Rücksicht auf die Ausführungen des Staatssekretärs in der Kommision welche den weitgehenden neuen Flottengründungsplan erkennen ließen, der erst genau vorgelegt werden müsse. Reichskanzler v. Caprivi erklärte, daß ein solcher neuer Gründungsplan nicht beabsichtigt sei, sondern nur die Ausführung des bisherigen und empfahl die nochmalige Erwägung der Kommission unter dem Anheimgeben, vielleicht bei den bewilligten Panzerschiffen entsprechend zu kürzen. Auch Staatssekretär v. Hollmann erklärte, daß kein neuer Flottengründungsplan beabsichtigt sei, wogegen aber Abg. Windthorst auf die entgegengesetzten Ausführungen in der Kommission hinwies.

Morgen: Fortsetzung.

Berlin, 6. März. [Privat-Telegr. d. „Pos. Ztg.“] Die Wahlprüfungskommission beanstandete die Wahl des Abg. v. Colmar im ersten Bromberger Wahlkreis.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über Wißmanns Kämpfe am Kilima-Ndscharo. Wißmann erbeutete eine große Menge Vieh und Munition. 200 Kiboschokrieger sind im Kampfe gefallen, 60 wurden verwundet, 50 gefangen genommen. Deutscherseits sind 2 schwarze Soldaten gefallen und 15 verwundet.

Berlin, 6. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet: Der Kaiser beschenkte den Abgeordneten v. Koscielski mit einem Bilde, welches die Flotte des Großen Kurfürsten darstellt, mit der eigenhändigen Widmung: Herrn v. Koscielski für sein mannhaftes Auftreten für Meine Marine. Sein dankbarer Kaiser und König.

Sigismund Ohnstein. Tapeten-Handlung.

Eingang sämmtlicher Neuheiten für die diesjährige Saison.

Reichhaltige Auswahl. **Billigste Preise.**

Bau-Unternehmern besonders empfohlen.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an

Paul Müller und Frau
Adelhaid, geb. **Molkenteller.**
Posen, den 6. März 1891.

Bekannten und Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß unser guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann

Eduard Rittinghausen

in **Görlitz** am 5. d. M. im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

Posen, 6. März 1891.
Frau Caecilie Matthens,
geb. **Rittinghausen.**
Emil Matthens.

Unser Gemeinde-Mitglied Herr

Gottschalk Silberstein

ist gestorben.

Die Beerdigung findet

Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

vom Trauerhause, **Luisenstraße 6,** aus statt.

Posen, den 6. März 1891.

Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Soldan in Bremerhaven mit Hrn. Amtsrichter Friedr. von Hantelmann in Lehe. Frl. Hedwig Wagner mit Hrn. Staatsanwalt Dr. Ernst Dürbig in Leipzig. Frl. Magda Brodersen in Kiel mit Hrn. prakt. Arzt Willi Schow in Neustadt in Holstein. Frl. Helene Bergbauer in Berlin mit Hrn. Lieut. der Reserve Fritz Bartels in Rathenow. Frl. Martha Enskat mit Hrn. Max Schütz in Berlin.

Gestorben: Herr Dr. phil. Franz Fritzsche in Liebschütz. Herr Gymn.-Ober-Lehrer, Lieut. d. Res. Friedrich Stöhr in Plauen. Herrn Prof. Dr. Franz Krocker in Breslau. Herr Rentier H. Köppen in Berlin. Herr Rentier Wilhelm Dettmar in Berlin. Herr Richard Gante in Berlin. Herr königl. Kreisger.-Rath a. D. Moritz Lindner in Luckau. Frau Musikdirektor Henriette Meyer in Berlin. Frau Amalie Sachsé, geb. Hepner, in Berlin. Frau Auguste Willenberg, geb. Werner, in Frankfurt a. O. Frau Friedensrichter Elise Baumeister, geb. Junck in Köln. Frau Oberlehrer Dr. Amalie Mankel, geb. Langsdorf in Straßburg.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 7. März 1891: Gastspiel der Großherzogl. Kammersängerin Frl. **Jettka Finkelstein.**

Fidelio.

Große Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.

Nach dem 1. Akte: Leonoren-Ouverture Nr. 3.

Sonntag, den 8. März 1891: Auf vielfaches Verlangen:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akt. v. L. Millöcker. Anfang 7½ Uhr. Die Direktion.

Gestern Abend verschied plötzlich unser geliebter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Gottschalk Silberstein

im 71. Lebensjahre, was schmerzerfüllt mittheilen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Louisenstr. 6 aus, statt.

Isr. Knaben-Pensionat,

Erziehungs- und Unterrichts-Institut,
Gr. Gerberstraße 14 **Dr. Ludwig Levy.**
Prospekte gratis u. franko.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Errichtet 1869.

Versicherungsbestand: 71½ Millionen Mark. **Activ-Vermögen:** 12½ Millionen Mark.

Empfiehlt sich zum Abschluß von **Kapital-Versicherungen** für den **Todesfall** sowie für eine **bestimmte Lebensdauer; Kinder-, Militärdienst-, Aussteuer-, Renten- und Altersversicherungen. Vorzüge:** Anerkannte **Solidität** und **mäßige Prämiensätze. Aeußerst günstige** Bedingungen, weitgehendste Prämienzahlungstermine. Besonders **vortheilhafte Versicherung** nach Tabelle II mit **Auszahlung** der Versicherungssumme im Todesfalle, aber auch bei **Lebzeiten** des Versicherten. **Alle Ueberschüsse** gehören den Mitgliedern. **Dividendenvertheilung** schon im zweitfolgenden Jahre. Ergebniß bei den ältesten Versicherten

1889 bis zu 36 pCt. und **1890** bis zu 40 pCt.

der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit. **Kriegsversicherung.**

Gewährung von Darlehnen an Mitglieder auf Hypotheken, zu Kautionen und als Policenvorschuß.

Prompte Auszahlung der Versicherungskapitalien **ohne Gebühr.**

Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst alle Vertreter der Gesellschaft sowie

Die Direction in Potsdam.

Die General-Agentur für die Provinz Posen
Leo Berne, Posen, Wilhelmstr. 16 II.

Frühjahr- und Sommer-Saison.

Meinen verehrten Kunden, sowie einem P. T. Publikum von Posen und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß mein Lager nach jeder Richtung auf das Reichhaltigste sortirt ist und empfehle ich zur **Frühjahr- und Sommer-Saison** Stoffe in den neuesten Dessins, in- und ausländischer Fabrikate, zu **Anzügen, Beinkleidern** und **Paletots** zu bekannt billigen Preisen. 2845

S. Silbermann,
Wasserstraße 2, 1 Treppe.

Montag, d. 9. März, Abends um 8 Uhr, im **Lambertschen** Saale findet ein

Wohlthätigkeits-Concert

unter gütiger Mitwirkung von Frl. **A. v. Suszczyńska** u. der Herren Musikdirektor **Kraeling. St. Taube** u. **M. Surzyński** statt.

Billets à 2 u. 1 M. bei Herren **Bote & Bock.**

Kraetschmann's Theater

— Varieté. —

Sonnabend, den 7. d., Privatfestlichkeit halber geschlossen.

Sonntag, den 8. März c.:

Große Extra-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Künstler und Spezialitäten.

Anfang 7½ Uhr.

Alphons Kraetschmann.

J. O. O. F.

M. d 9. III. 91. A. 8½ U. L.

Verein „Humor".

Sonnabend, den 14. cr.,
Abends 8 Uhr,
im Etablissement „Zoologischer Garten":

II. Wintervergnügen,

zu welchem die geehrten Mitglieder und deren Angehörige ganz ergebenst einladet

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Montag, den 9. März 1891, Abends 8½ Uhr,

Vorlesung des Fräulein **Olga Morgenstern.**

Eintrittskarten verabfolgt Herr Licht.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Zu der Donnerstag, den 12. März dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in unserem Geschäftslokale Friedrichstraße Nr. 8 hierselbst, stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

werden die Aktionäre unter Bezugnahme auf die §§ 28 und 29 des Statuts hiermit eingeladen,

um über die beantragte Aenderung des § 10 des Statuts dahin Beschluß zu fassen: daß die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths vom 1. April 1891 nicht mehr neun sondern acht betragen, und daß zu diesem Behufe an Stelle eines ausgeschiedenen, für die Dauer vom 1. April 1890 bis letzten März 1894 gewählten Mitgliedes, eine Ersatzwahl nicht mehr vorgenommen werden soll.

Die vorgeschlagene neue Fassung des § 10 ist in unserem Geschäftslokale einzusehen.

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 29 des Statuts berechtigten Aktionären am 12. März d. J. in den Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr Mittags in Empfang genommen werden. 2239

Posen, den 21. Februar 1891.

Die Direktion.

Krieger. Orgler. Wolff.
i. V.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet

Donnerstag, den 12. März dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr,

im Geschäftslokale der Bank, Friedrichstraße Nr. 8, statt; zu dieser werden die Aktionäre unter Bezug auf § 30 des Statuts hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1890.
2. Wahl an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes des Aufsichtsraths, falls die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre eine Verminderung der Mitgliederzahl von neun auf acht nicht beschließen sollte.
3. Wahl von drei Revisoren zur Vergleichung der Bilanz mit den Büchern und Scripturen der Gesellschaft, um rechtfindend der Direktion Decharge zu ertheilen. 2240

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 29 des Statuts berechtigten Aktionären am 12. März d. J. in den Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr Mittags in Empfang genommen werden.

Posen, den 21. Februar 1891.

Die Direktion.

Krieger. Orgler. Wolff.
i. V.

Handwerker-Verein.

Montag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung:

1. Kohle.
2. Papier-Fabrikation.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, 7. März cr., Abends 8 Uhr,
im Dümke'schen Restaurant

Ballotement.
Geschäftliche Mittheilungen.
Diskussion.

Gelegenheitskauf!

Elegante **Tuch-, Buckskin-, Kammgarn-** und **Cheviot-Reste,** nur gut **haltbare Fabrikate, Neuheit** der **Saison,** zu noch nie dagewesenen Preisen.

Reste von 1 bis 2 Meter, von Mark 1,20 pro Elle an.

R. Silbermann,
Tuch-Rester-Handlung,
Judenstraße 1, 1 Treppe.

Von der **Auktion** am **18. v. M.**

verkauft bekannt billig

Kleidungsstücke u. Taschenuhren.

Israels Pfandleih, Breitestr. 15.

Zur Aussaat

offerire

- Pra. Sommer-Weizen, deutschen,
- „ do.
- „ Sommer-Roggen, Noé,
- „ Chevalier- u. Melonengerste, } extrareichste Sorten,
- „ Landgerste aus kaltem steilem Boden, } extrareichste Sorten,
- „ Hafer, Probsteier u. Hainleiter,
- „ größte Heller Linsen,
- „ Victoria-Erbsen,
- „ Erbsen, kleine u. grüne,
- „ Bohnen, weiße,
- „ Pferde- u. Viehbohnen,
- „ Ung. Mais, runder u. virgin. Pferdezahnmais,
- „ Wicken,
- „ Esparsette, garantirt pimpinellefrei,
- „ Lupinen, gelbe u. blaue,
- „ Rübenkerne in allen Sorten,
- „ Kartoffeln in allen Sorten,
- „ Kleesaaten u. Grassaaten in allen Sorten. 2165

Heinrich Schmidt,
Getreidegeschäft, **Erfurt.**

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein Lager von

Pianinos.

Nur beste Fabrikate,
sichere Garantie.
Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

Schweidnitzerkeller-Bräu.

Sonnabend, den 7. März 1891:

Helles Lagerbier und **Eisbeine.**

Heute Abend

Kaffee-Kränzchen,

zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet

Julius Herforth.

Heute

Eisbeine!

Restaurant Monopol.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.

Sonntag, den 8. März, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Pastor Springborn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Sup. Zehn. Abends 6 Uhr, Missionsstunde Herr Pastor Springborn.

Freitag, den 13. März (5. Passionsgottesdienst), Abends um 6 Uhr, Herr Sup. Zehn.

St. Paulikirche.

Sonntag, den 8. März, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Gottesdienst zur Eröffnung des Provinzial-Landtages, Herr Konf.-Rath D. Reichard. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

Freitag, den 13. März, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Pastor Loycke.

St. Petrikirche.

Sonntag, den 8. März, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konf.-Rath Dr. Borgius. 11½ Uhr Sonntagsschule.

Mittwoch, den 11. März, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Hr. Diakonus Kaskel.

Evang. Garnison-Kirche.

Sonntag, den 8. März, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Mil.-Oberpfarrer Wölfing. (Beichte und Abendmahlsfeier.) Um 11¾ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.

Sonntag, den 8. März, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Hr. Sup. Kleinwächter. (Abendmahl.)

Mittwoch, den 11. März, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Sup. Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.

Sonnabend, den 7. März, Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.

Sonntag, den 8. März, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 27. Febr. bis zum 5. März:
Getauft 2 männl., 9 weibl. Pers.
Gestorb. 4 „ 2 „ „
Getraut 2 Paar.

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.

Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296

Schulz.

Socius

als thätiger od. still. Theilnehmer, mit 15 bis 20 Mille Mark Einlage, wird für ein neu zu gründendes, sehr rentabl. Geschäft gesucht. Off. sub V. G. 270 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Dr. Pulvermacher,
Spezialarzt für Augenkrankheiten,
Mühlenstraße 4 I.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Kladderadatsche fertigt an **Malwina Warschauer, Markt 74.**

Heirath! Reiche Waise,

Vermögen 300000 Mk., unabhängig, 21 Jahre, wünscht behufs Heirath eine Herrenbekanntschaft. Verlangen Sie über mich reelle Auskunft vom **„General-Anzeiger" Berlin SW. 12.**

Ziehe es vor, Dir auf diesem Wege zu antworten, daß ich Dich Montag 4 Uhr erwarte. Vorgefallen ist nichts.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

t. **Kosten,** 5. März. [Winterfest des Gesang- und Turnvereins. Jahrmarkt.] Der hiesige Gesang- und der Turnverein hatten am letzten Sonnabend ein gemeinschaftliches Winterfest im Krügerschen Saale veranstaltet, welches zahlreich besucht war und mancherlei Genüsse bot. Von den Turnern wurden verschiedene Freiübungen recht exakt ausgeführt, der Gesangverein erfreute die zahlreiche Festversammlung durch mehrere Chorgesänge und Einzelvorträge und auch ein Streichquartett erntete für den Vortrag mehrerer hübsch gewählter und gut ausgeführter Piecen reichen Beifall. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen wurden in einem von 5 Damen aufgeführten „Kaffeeklatsch" die Sänger und Turner in humoristischer Weise persiflirt. Dann wurde ganz besonders dem Tanze gehuldigt, der erst gegen Morgen sein Ende erreichte. — Bei dem gestern hier stattgefundenen Jahrmarkte war eine so bedeutende Menge von Pferden, Rindvieh und Schweinen aufgetrieben worden, wie selten zuvor und wurden auch gute Preise gezahlt. Weniger günstig gestaltete sich der Markt für die ihre Erzeugnisse feilbietenden Handwerker und die Kramwaarenhändler.

ß **Obornik,** 5. März. [Kreis-Ausschuß-Sitzung.] Gestern fand hierselbst die zweite diesjährige Sitzung des Kreis-Ausschusses statt. In derselben wurde zunächst die Klage des Eigenthümers S. aus Ritschenwalde und des Gastwirthssohnes H. aus Mur. Goslin auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft wegen mangelnden Bedürfnisses und ungenügender Räumlichkeiten abgewiesen. Hierauf beschäftigte man sich mit verschiedenen Beschlußsachen. Für einem im landwirthschaftlichen Betriebe Verunglückten und später Verstorbenen wurden die Beerdigungskosten auf 30 M., die Kosten des Heilverfahrens auf 31,90 M., die Rente für die Hinterbliebenen auf 60 M. jährlich und für den Verletzten auf 200,40 M. festgesetzt. Sodann ertheilte der Kreisausschuß seine Zustimmung dazu, daß die drei Besitzungen Neuvorwerk von dem Gutsbezirke Bogdanowo abgetrennt und zu einer selbständigen Gemeinde vereinigt werden. Der Antrag eines Lehrers um Bewilligung einer Beihülfe zur Förderung der von ihm in einer Nachbarstadt errichteten Handfertigkeitsschule wurde abgelehnt, da eine solche Unterstützung über die Aufgabe des Kreises hinausginge und der Vereinsthätigkeit überlassen bleiben müsse. Der Beschluß der Gemeinde Kowanowo auf Uebernahme der Schullasten auf den Kommunaletat wurde des Weiteren genehmigt. Um mit dem Bestande von Bäumen in der Kreisbaumschule, welcher vom 1. April cr. verkauft ist, zu räumen, wurde endlich beschlossen, die noch vorhandenen Bäume an Gemeinden zur Wegepflanzung unentgeltlich abzugeben.

g. **Krotoschin,** 6. März. [Landwirthschaftliche Genossenschaft. Tollwuth.] Unter der Firma: „Landwirthschaftlicher Hilfsverein zu Krotoschin" hat sich hier eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gebildet, deren Zweck ist: 1. Ein- und Verkauf von landwirthschaftlichen Roh- und Hülfsstoffen; 2. Verkauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse im Auftrage der Genossen; 3. Beschaffung von Wirthschaftsbedürfnissen für die Genossen. Die Vorstandsmitglieder sind die Herren Gutsbesitzer Viktor Pape (Direktor), Fabrikbesitzer Meyer (Geschäftsführer) und Architekt Werner (Kassirer). — An einem in Skalow getödteten Hunde ist die Tollwuth amtlich konstatirt und deshalb die Hundesperre über die betreffenden Ortschaften verhängt worden.

* **Zaborowo,** 5. März. [Durch einen plötzlichen Tod] in Folge Gehirnschlages wurde gestern Abend unser Bürgermeister Herr Schröter zu einem besseren Leben abberufen. Der Dahingeschiedene war früher Oberwachtmeister in Fraustadt und bekleidete dann das Amt des Kämmerers in Reisen. Seit dem 1. November 1883 war er als Bürgermeister unserer Stadt thätig. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann, der stets um das Wohl unserer Stadt eifrig besorgt war und sein Amt mit Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue führte. Geehrt wurde der Entschlafene Seitens der Behörde durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens. Er wird schmerzlich betrauert von seiner Gattin und zehn Kindern, von denen zwei in Amerika weilen. Diesen letzteren ist also nicht mehr vergönnt, ihren so schnell aus dem Leben geschiedenen Vater noch einmal zu sehen. Sein Andenken wird bei den Bürgern unserer Stadt stets in Ehren gehalten werden. (Liss. Tagebl.)

X. **Usch,** 5. März. [Orkan. Todesfall. Wasserstand.] Seit gestern Früh wüthet in hiesiger Gegend ein orkanartiger Sturm, welcher an Gebäuden, in Gärten und Alleen sehr bedeutenden Schaden anrichtete. An dem zum Propsteiwäldchen führenden Wege wurden 8 hohe Pappeln umgeworfen. — Gestern begab sich der Schlossermeister Zach von hier nach Schneidemühl und fuhr dann per Bahn nach Lebehnke. In der verflossenen Nacht wollte er den Rückweg von Schneidemühl nach hier zu Fuß antreten. Heute Früh wurde er indessen als Leiche an der Chaussee zwischen Motylewo und Usch-Hauland gefunden. Z. war schon ein bejahrter Mann und ist bei dem großen Sturme jedenfalls von Müdigkeit überwältigt niedergesunken und dann erfroren oder möglicherweise auch am Herzschlage gestorben. An einen Raubanfall ist nicht zu denken, da noch seine Barschaft bei ihm gefunden wurde. — Der Wasserstand der Netze und Küddow ist seit gestern wieder bedeutend gestiegen.

* **Inowrazlaw,** 5. März. [Zur Frage der Unteroffizierbeförderung] zu Offizieren wird es interessant sein zu erfahren, daß hierselbst zur Zeit bei dem 140. Infanterieregiment ein aktiver Oberstlieutenant Namens Lademann steht, der aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen ist und im Feldzuge von 1864 zum Offizier ernannt wurde.

---

* **Thorn,** 5. März. [Postdiebstahl und Ermittelung von Postdieben.] Für die Inhaberin eines hiesigen Putzgeschäfts wurden vorgestern Postsendungen von einem halbwüchsigen Mädchen abgeholt, darunter auch ein Ablieferungsschein über einen Geldbrief in Höhe von 700 Mark. Heute kam das Mädchen wieder zum Postamt, hatte den mit Quittung vollzogenen Ablieferungsschein in der Hand und erkundigte sich, wo man den Geldbrief erheben könne. Unbeanstandet erhielt sie den Brief ausgehändigt; wenige Minuten später fragte die Empfängerin nach dem Verbleib des Geldes und nun stellte sich der Betrug heraus. — Der Polizei ist es gelungen, heute drei Jungen zu ermitteln und festzunehmen, die jedenfalls zu der Bande gehören, die sich auf das unbefugte Abholen von Postsendungen gelegt haben. Die Burschen waren wiederholt auf dem Postamte bemerkt worden, sie gaben viel Geld aus und lebten flott. In dem Verhör gestanden sie, über 140 Mark vom Postamte erhalten zu haben und auf Grund von Postanweisungen, die ihnen auf ihr Verlangen unter Angabe der betreffenden Empfänger ausgehändigt wurden und auf denen sie die Quittungen fälschten.

* **Grünberg,** 5. März. [Unterstützung.] Eine freudige Nachricht wurde dieser Tage der in Lättnitz hiesigen Kreises wohnhaften Wittwe eines am 8. Juni v. J. verstorbenen Kriegsinvaliden von 1870/71 zu Theil. Der Verstorbene, welcher eine monatliche Invalidenpension von 51 Mark bezog, hatte nach dem Feldzuge zwei Mal geheirathet, und es sind aus erster Ehe drei, aus zweiter Ehe vier Kinder vorhanden, welche sämmtlich noch unter 15 Jahre alt sind. Das Kriegsministerium hat nun der Wittwe die gesetzliche Wittwen-Unterstützung von 15 Mark monatlich zuerkannt, deu Kindern erster Ehe monatlich je 15 Mark und den Kindern zweiter Ehe monatlich je 10,50 Mark Erziehungsgeld vom 1. Juli v. J. ab bewilligt, so daß die Wittwe jetzt neben einer erheblichen Nachzahlung monatlich 102 Mark Unterstützung, das Doppelte der Pension des Verstorbenen, erheben kann.

* **Görlitz,** 4. März. [Waaren-Einkaufs-Verein.] Gestern Abend um 8 Uhr fand im Saale des Konzerthauses eine von ca. 600 Aktionären des Waaren-Einkaufs-Vereins besuchte Versammlung statt, welche berufen war, Stellung zu der am 5. März abzuhaltenden Generalversammlung zu nehmen. Nach eingehenden Debatten wurde zuvörderst die vom Direktorium festgesetzte Tagesordnung einer Abänderung unterzogen, und zwar wurde der Vorschlag gemacht, wegen allzugroßer Reichhaltigkeit der Tagesordnung verschiedene Punkte abzusetzen. Alsdann beschloß die Versammlung, an den Aufsichtsrath folgende, bis zur Generalversammlung zu beantwortende Fragen zu richten: 1) Mittheilung der Umsatzbeträge in gesonderten Summen, und zwar in Bezug auf Detail- und Engrosläger in Görlitz und Frankfurt a. O., Versandstellen 2c., ferner Angabe sämmtlicher Summen im Vergleich mit den Umsätzen der Geschäftsjahre 1888/89 und 1889/90 für jeden Punkt gesondert. 2) Wie vergleichen sich die Waaren-Einkäufe nach Gewicht mit denen der Jahre 1888/89 und 1889/90, und zwar gesondert für Görlitz und Frankfurt a. O. 3) Welche Schritte hat der Aufsichtsrath gethan zur Wiederbesetzung der erledigten Direktorstelle? Es erscheint unerläßlich, daß der Direktor unseres großen Kolonialwaarengeschäfts eine Persönlichkeit ist, welche diese Branche durch und durch kennt (der bisherige Direktor ist von Hause aus Volksschullehrer); eine solche Persönlichkeit muß ferner durch ihren Wandel und ihr persönliches Auftreten ein Vorbild sein für Durchführung strengster Manneszucht. 4) Bekanntgabe der mit den Vorstandsmitgliedern und Prokuristen abgeschlossenen Verträge im Vergleich mit den entsprechenden Kontrakten der früheren Genossenschaft, um Grundlagen zu gewinnen für die Feststellung der Höhe der Kautionen. 5) Aus welchen Gründen hat der Aufsichtsrath die Feststellung der Kautionen verschoben, da in der vorletzten General-Versammlung Gelegenheit dazu gewesen wäre und bereits in der vorletzten Generalversammlung diese Unterlassung gerügt wurde. 6) Aus welchen Gründen ist die letzte Generalversammlung nicht benützt worden, die Uebertragung der Aktienverkäufe zu genehmigen? Es ist durch diese Verschleppung den neuen Aktionären das Recht vorenthalten worden, bei dem so wichtigen Akt der Neuwahl des Aufsichtsrathes mitzuwirken. Hierauf wurde für Aufstellung der Kandidatenliste für die Wahl des Aufsichtsrathes geschritten und eine Anzahl von fünfundzwanzig Aktionären nominirt. Zum Schluß wurde noch folgender Antrag angenommen: Unter Berufung auf Paragraph 12 des Gesellschaftsvertrages wird beantragt, die „Generalversammlung wolle den Vorsitzenden durch freie Wahl bestimmen".

* **Hirschberg,** 5. März. [Vom Bad Warmbrunn.] Die im Besitze des Herrn Castelsky in Warmbrunn befindliche Apotheke, zu der auch eine warme Heilquelle gehört, ist von dem Grafen Schaffgotsch käuflich erworben worden. Die Quelle hat dieselbe chemische Zusammensetzung wie die eigentliche dem Grafen Schaffgotsch gehörende Kurquelle und wird mit dem Bade vereinigt werden.

* **Gleiwitz,** 4. März. [Von der Eisenbahn überfahren.] Eine Frau und ihr 16jähriger Sohn, die gestern Abend an dem Eisenbahndamm bei Tatischau entlang gingen, wurden von einem Zuge erfaßt, bevor sie sich retten konnten, und überfahren. Die Frau blieb auf der Stelle todt, der Sohn erlag seinen Verletzungen im Laufe der Nacht.

Aus dem Gerichtssaal.

O. **Rogasen,** 5. März. Bei der heute hier stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurde der Gutsbesitzer Robert Patte aus Tarnowko im Kreise Obornik wegen Betruges zu 300 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 36 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1885 wurde dem Angeklagten von der Regierung zu Posen zum Wegebau bei Tarnowko eine Kieslieferung übertragen, welche ihm mit 50 Pf. pro Kubikmeter Kies vergütet werden sollte. Herr Patte hat nun nach der Anklage unter andern auch den Wirth Henkel in Tarnowko mitgetheilt, daß er für jede Schachtruthe Kies 50 Pf. erhalte. Infolge dessen ließ Henkel dem Angeklagten die Schachtruthe Kies mit 40 Pf., eine Schachtruthe enthält aber 4 ½ Kubikmeter. In dieser Verbreitung falscher Thatsachen hielt das Schöffengericht die Kriterien des Betruges für erwiesen und wurde der Angeklagte daher, wie oben mitgetheilt, verurtheilt.

Juristisches.

* **Unterlassung der Anmeldung zur Krankenkasse ist Betrug.** Ein Kaufmann einer Stadt, welche den Versicherungszwang für Gehilfen eingeführt hat, hatte in mehreren Fällen die für die Anmeldung zur Krankenkasse verpflichteten Angestellten nicht angemeldet, in anderen Fällen den Termin des Eintritts derselben in die Beschäftigung auch später angegeben, als es that-

---

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

[23. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Punkt neun Uhr war ich an der Thür des Verhaßten. Ich fand sie offen. Von niemand gesehen, erreichte ich das Todtenzimmer und sah mich alsbald der Leiche meiner einstigen Braut gegenüber. Ich war allein mit ihr und konnte mich ungestört dem Schmerze hingeben. So verloren war ich in denselben und meine Erinnerungen, daß ich das Fortschreiten der Zeit gar nicht beachtete und auch nicht bemerkte, daß sich die Thür geöffnet hatte und Romain in trunkenem Zustande, schleichend wie eine Katze, hinter mich getreten war. Plötzlich fühlte ich, wie sich seine Finger um meinen Hals krallten, und hörte ihn zugleich in mein Ohr flüstern:

„Treff ich Dich endlich, Schurke? Bist Du endlich in meine Hand gegeben, noch dazu an dem Sarge Deiner —"

„Es folgte eine Beschimpfung Isabellas, die ich Ihnen, dem unschuldigen Mädchen, nicht wiederholen darf. Und nicht genug damit! Immer in diesem leisen, zischenden Tone hauchte Ihr Vater Beschuldigung auf Beschuldigung gegen die arme Verstorbene, die so edel und rein dagestanden wie die Sonne am Firmament. Einen Moment nur hatte ich die Hände Romains um meinen Hals geduldet, und nicht viel länger hörte ich die unerhörten, schändlichen Redensarten an, die mir noch unerhörter, noch schändlicher dünkten, da sie einer Todten galten. Meine Wuth und Empörung waren stärker als die Ueberlegung, so daß ich vergaß, daß es ein Trunkener war, den ich vor mir hatte. Romain war viel kleiner als ich, von schmächtiger Figur, dazu kraftlos durch ein ausschweifendes Leben. Mit einem einzigen Ruck konnte ich ihn so, gleich einem giftigen Gewürm, von mir schleudern. Zugleich rief ich ihm zu: „Kein Wort weiter, Elender, in Gegenwart dieses Engels, dessen Leben Du gebrochen!"

„Er lachte höhnisch auf und häufte von neuem Beschimpfung auf Beschimpfung, bis mich eine namenlose Wuth faßte. Völlig außer mir, packte ich den Trunkenen am Arm und riß ihn von dem Sarge fort. Da funkelte es plötzlich vor meinen Augen. Ich sah, daß Romain einen Dolch aus seinem Gürtel gezogen, welchen er auf meine Brust zückte.

„Auf der Schwelle des Todtenzimmers rangen wir mit einander. Clemence, welcher Geist damals über mich gekommen, ich weiß es nicht. Aber als ich mich endlich Sieger sah über Ihren Vater, da lag derselbe blutend am Boden, den Dolch, den eigenen Dolch in der Brust.

„Und doch, begreifen Sie es? Trotzdem ich mir sagte: „Du bist ein Mörder, Du hast Dich des entsetzlichsten Verbrechens schuldig gemacht," war plötzlich eine eigenthümliche Ruhe über mich gekommen. Ohne Reue sah ich auf den Leblosen nieder und schritt an ihm vorüber aus dem Gemach.

„Wieder unter Gottes freiem Himmel, war es zuerst meine Absicht, mich sofort dem Gesetze zu übergeben. Ich wollte mich selbst denunziren. Je mehr ich mich aber dem eigenen Heim näherte, desto mehr änderten sich meine Entschlüsse. Hatte ich Isabella nicht versprochen, ihr Töchterchen an meinen Herd zu nehmen? Mußte ich nicht vor allem an dieses Versprechen denken? Um so mehr, als mich noch unterwegs die Nachricht traf, daß auch der Großvater des Kindes, Ihr Großvater, Clemence, gestorben sei. Schaurig! In wenigen Tagen fast die ganze Familie! So packte ich denn, zu Hause angelangt, in aller Eile meine Sachen und reiste Mrs. Smith nach. Ihr gestand ich die entsetzliche That und bewog sie, mit mir nach Europa zu gehen, natürlich unter Mitnahme von Isabellas kleinem Töchterchen, dessen sich die biederen Farmersleute bereitwillig angenommen, trotzdem ihnen das Kind im Moment eine Last sein mußte. Die Leutchen hatten nämlich ihren Besitz verkauft und beabsichtigten, tiefer in das Land zu ziehen."

Wieder machte der Erzähler eine Pause.

„Was soll ich Ihnen noch weiter berichten, Clemence", sagte er dann. „Meine Geschichte ist zu Ende, denn daß wir glücklich das Ziel unserer Ueberfahrt erreicht, wissen Sie und werden es nach dem Mitgetheilten begreiflich finden, daß ich Ihren Anblick mied. Wie wenig ähnlich Sie auch Ihrem Vater waren, so mahnten Sie mich doch immer an das Furchtbare, dessen ich mich schuldig gemacht!"

„Und forschte man Ihrem Verbleib nicht nach? Traf Sie keine Belästigung von meiner Heimath her?" fragte Clemence jetzt mit versagender Stimme.

„Keine! Und das eben ist das Eigenthümliche. Der Verdacht der Thäterschaft muß mich nicht getroffen haben, was einigermaßen begreiflich dadurch wird, daß Minheer van Hörsen mich wieder hatte auf Reisen schicken wollen. Mein plötzliches Verschwinden von der Bildfläche wird also wohl damit erklärt worden sein."

„Und da Sie nicht wiederkamen?" hauchte das Mädchen.

Gerhard zuckte die Achseln. „Es kehrt so mancher nicht zurück, der mit Waaren in das Innere des Landes geht", erwiderte er und setzte hinzu: „Anders aber ist es um das Verschwinden Mrs. Smiths bestellt. Wie man sich dieses in Adelaide erklärt hat, ist mir ein Räthsel. Aber wie gesagt, mich hat nie wieder eine Nachricht aus Ihrer Heimath getroffen, Clemence. Nun liegt mein Geschick in Ihrer Hand!"

„Nicht diese Worte, Onkel!" Sie schluchzte laut auf, dann barg sie das Gesicht in ihr Tuch. Sie hatte die Hand Bornstedts ergreifen wollen, als es ihr plötzlich schmerzend auf die Seele fiel. „Das ist Dir nicht mehr erlaubt. Wenn Jean Romain auch ein Elender war, so war er doch Dein Vater, und Du darfst die Hand nicht fassen, die ihm den Dolch in das Herz gestoßen. Es ist schon genug, wenn Du den Mord ungerächt läßt — den Mord!! Furchtbarer, entsetzlicher Gedanke!" Es durchschauerte die Seele Clemences. Am liebsten hätte sie sich in diesem Augenblick auch zum Sterben niedergelegt.

Wie hatte die Aermste sich gesehnt, das Räthsel ihrer Herkunft gelöst zu sehen, und nun die Vergangenheit endlich schleierlos vor ihr lag, wünschte sie sich wieder in die alte Unwissenheit zurück, dachte sie mit heißer Sehnsucht der Tage, an denen sie in Gerhard Bornstedt noch einen Halbgott bewundert. „Aber", stellte sich die Bedauernswerthe angstvoll die Frage, „denke ich denn jetzt wirklich geringer von dem Manne, der mein Wohlthäter gewesen, so lange ich denken kann? Ist es mir möglich, den Stab über ihn zu brechen, ohne mir zu sagen, daß jeder andere auch gehandelt haben würde, wie er es gethan?"

So rang Clemence noch in grenzenloser Seelen-

sächlich der Fall gewesen war. Die betreffende Krankenkasse meldete den Arbeitgeber bei der Staatsanwaltschaft, welche auf Grund des § 263 des Strafgesetzbuches gegen denselben die Anklage wegen Betruges erhob. Von dem Strafgerichte wurde der Angeklagte zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe und zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt und in der Urtheilsbegründung ausgeführt, daß der Angeklagte durch die unterlassene bezw. zu spät erfolgte Anmeldung sich und seinen Bediensteten einen Vermögensvortheil verschafft habe, auf den sie kein Recht gehabt hätten.

* **Die Wirksamkeit einer Zession** tritt nach einem Urtheil des Reichsgerichts im Gebiet des preußischen Allg. Landrechts schon mit der Erklärung der Zession, nicht erst mit der Mittheitheilung derselben an den Schuldner ein. Der Schuldner kann demnach dem Zedenten, welcher ihn trotz erfolgter Zession in Anspruch nimmt, den Einwand der fehlenden Aktivlegitimation entgegensetzen, auch wenn ihm die Zession noch nicht bekannt gemacht worden. Die gesetzlich vorgeschriebene (§ 413 flg. I. 11 A. L. R.) Bekanntmachung der Zession an den Schuldner bezweckt nur die Sicherstellung des gutgläubigen Schuldners gegenüber dem Zedenten und dem Zessionar.

Aus den Bädern.

× **Salzbrunn.** Unser Kurort erfährt gewaltige Veränderungen und Verschönerungen. Nachdem das alte Theater im November v. J. abgebrochen worden ist, wird nun in wenigen Tagen auch der sogenannte große Bazar am oberen Promenadenausgange abgebrochen werden, um Platz zu schaffen für das auf ihm zu erbauende neue Theater. Dasselbe wird mit dem Kursaal, dessen Terrasse, wie vor einigen Jahren bereits geschehen, bei dieser Gelegenheit abermals verlängert wird, in unmittelbare Verbindung gebracht und die Theaterbesucher werden somit schon von der Saison 1892 ab nach dem Theater noch ein Stündchen in den Kursälen zusammen bleiben können, ohne den Fuß auch nur aus dem Hause setzen zu müssen. Der alte Theaterplatz wird zu Promenadenanlagen umgewandelt, die Elisenhalle noch in diesem Jahre bis zur Saison mit besonders sorgfältig bearbeiteten Sandsteinplatten ausgelegt, der Salzbach in der ganzen Ausdehnung hinter der Elisenhalle ausbetonirt, dann überwölbt und auf diese Weise der Platz geschaffen für eine im nächsten Jahre zu erbauende, in großartigen Dimensionen projektirte neue Elisenhalle. Hand in Hand mit diesen umfangreichen und selbstredend sehr kostspieligen Verschönerungsbauten werden auch die eigentlichen Kur-Einrichtungen Salzbrunns, namentlich die Molken-Anstalt, den Forderungen und dem jetzigen Stande der Wissenschaft entsprechend umgestaltet. Unter Aufwendung bedeutender Kosten werden rationelle Milchsterilisirungs-Einrichtungen neu hergestellt, ein großer Desinfektionsapparat ist angeschafft worden und Salzbrunn kann somit allen ärztlichen und hygienischen Anforderungen genügen.

Versicherungswesen.

* **Bei der deutschen Lebensversicherung Potsdam** sind im Jahre 1890 im Ganzen 4215 Versicherungs-Anträge über M. 9 856 744 Kapital und M. 8 280,90 Jahresrente zu erledigen gewesen. Davon entfallen auf Kapitalversicherungen für den Todesfall 3311 Anträge mit M. 8 613 744 Kapital; auf Erlebensfall-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen 596 Anträge mit M. 1 144 500 Kapital; und auf Sterbekassen-Versicherungen 292 Anträge mit M. 98 500 Kapital. Durch Ableben der Versicherten sind im Laufe des vergangenen Jahres von den Versicherungen auf den Todesfall 563 Polizen, durch welche 542 Personen versichert waren, über zusammen M. 911 975 Versicherungssumme fällig geworden.

Handel und Verkehr.

** **Manko bei Getreidesendungen.** Die Handelskammer zu Oppeln hat beschlossen, bei den übrigen Handelskammern Umfrage zu halten, ob auch in ihren Bezirken die Mankos bei den aus dem Auslande eintreffenden Getreidesendungen in ganzen Wagen mitverzollt werden, und für diesen Fall ein gemeinsames Vorgehen gegen diese Schädigung der Importeure angeregt. Alle bisherigen Schritte der Kammer, Abhilfe zu erlangen, sind vergeblich gewesen.

** **Der Oberschlesische Kreditverein** in Ratibor hat im Jahre 1890 einen Bruttogewinn von 230 468 M. erzielt. Der verfügbare Gewinn stellt sich auf 136 665 M., wovon den Reserven 16 455 M. überwiesen und 8 pCt. Dividende gezahlt werden.

** **Breslau,** 5. März. Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, wurde bei dem heutigen Termin für die Submission auf Qualitätseisen das Mindestgebot von 124 M. gegen ein solches von 160 M. bei der Submission vom 21. Januar abgegeben. Die Offerte von 124 M. für Qualitätseisen entspricht einem Preise von 109 M. für Handelseisen und stellt sich demnach um 28 M niedriger als der gegenwärtige Verbandspreis beträgt. Das Quantum, um welches es sich gehandelt hat, soll 1500 Tonnen betragen haben. Ob die Offerten von Händlern oder von den Werken direkt ausgegangen sind, ist nicht bekannt, doch ist man allgemein der Ansicht, daß auch im ersteren Falle die Angebote für Rechnung der Werke abgegeben wurden.

** **Köln,** 5. März. Der Aufsichtsrath der Kölnischen Feuer-Versicherungsgesellschaft „Colonia" schlägt der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 400 Mk. pro Aktie vor, der Aufsichtsrath der Kölnischen Rückversicherungsgesellschaft „Colonia" beantragt die Vertheilung einer solchen von 20 M.

** **Petersburg,** 5. März. Zur Förderung des russischen Flachshandels auf ausländischen Märkten hat das Finanzministerium in London, Dundee und anderen Orten Handelsagenturen errichtet.

** **Die russische Bank** für auswärtigen Handel zahlt nach der A. R. C. für 1890 eine Dividende von 17½ Rubeln.

** **Nürnberg,** 4. März. [Hopfenbericht.] Der Schlußtag der vergangenen Geschäftswoche brachte ein sehr unbefriedigtes Resultat; hätte nicht ein auswärtiger Käufer ca. 50 Ballen diverse Hopfen zu 115–130 M. genommen, so wäre der Umsatz von ca. 150 Ballen nicht erreicht worden. Obwohl Eigner bereits jedes Angebot aczeptiren, hat die Exportthätigkeit doch fast gänzlich nachgelassen. Unsere Lager haben sich nicht gemindert, denn in den letzten Tagen sind wieder größere Bahnsendungen aus Württemberg und der Hallertau eingetroffen; es sind dorten immer noch Vorräthe anzutreffen, hingegen ist das Spalter-Land als ziemlich geräumt zu betrachten. Es wurden zwar am Montag über 200 Ballen umgesetzt, allein Hauptkäufer waren nur einige Exporteure, die für diverse Hopfen gedrückte Preise von 82–120 Mark anlegten. Wie nicht leicht in einem anderen Jahre ist zwischen Kundschafts- und Exportsorten keine nennenswerthe Preisdifferenz. Besonders feine Siegelhopfen sind sehr entwerthet. Der gestrige Umsatz betrug ca. 200 Ballen, theils für Export, theils für Kundschaft. Die Stimmung blieb ruhig und gedrückt. Unter solchen Umständen besteht keine Aussicht auf Besserung der Geschäftslage; die Saison ist schon zu weit vorgeschritten. Die wenigen Besucher des heutigen Marktes zeigen so wenig Kauflust, daß vorerst nichts Nennenswerthes zn melden ist. Markthopfen prima 120–125 M., do. sekunda 110–115 M., do. tertia 90–100 Mk., Gebirgshopfen 130–140 M., Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 140–150 M., do. sekunda 125–135 M., Hallertauer ohne Siegel prima 135–140 M., do. sekunda 125–130 Mk., do. tertia 110–120 M., Spalter Land schwere Lagen 145–150 M., do. leichte Lagen 130–140 M., Aisch- und Zenngründer prima 120–125 M., do. sekunda 110–115 M., Württemberger prima 130–135 M., do. sekunda 115–120 Mk., Badische prima 125–135 Mk., do. sekunda 115–120 Mk., Elsässer prima 115–125 Mk., do sekunda 105–110 Mark. Altmärker und Oldenburger 110–120 M. (Hopf.-Kur.)

** **London,** 3. März [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Im Markt ist etwas mehr Geschäft, aber Verkäufe können nur stattfinden, wenn Eigner gewillt sind, Konzessionen im Preise zu machen. Andere Eigner halten dagegen an ihren Forderungen fest. Kontinentale und amerikanische Hopfen werden billiger offerirt. Der Import während voriger Woche betrug 17 Ballen von Hamburg, 10 Ballen von Antwerpen, 35 Ballen von Vlissingen, 56 Ballen von Baltimore. Der Import während vorigen Monats betrug 3104 Ballen oder 1237 Ballen weniger als im Februar 1890.

Marktberichte.

** **Berlin,** 6. März. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 168 Rinder. Nur 70, geringe Qualitäten, wurden zu vorigen Montagspreisen verkauft. An Schweinen wurden aufgetrieben: 1537. In inländischen war das Geschäft langsam und wurde zu letzten Montagspreisen Bestand geräumt. Ia. 51–52 Mark, ausgesucht darüber, IIa. 49–50 M., IIIa. 46–48 Mark, Bakonier, wovon 90 vorhanden, 50–51 M. bezahlt. An Kälbern wurden aufgetrieben: 807. Beste Qualitäten nur schwach vertreten. Der Markt verlief gut, mittel und geringe ruhig, Ia. 60–64 M. bezahlt, ausgesucht darüber, IIa. 54–59 M., IIIa. 44–53 M. Hammel 872 ohne Nachfrage.

Breslau, 6. März, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilo weißer 18,40–19,40 bis 19,90 M., gelber 18,30–19,30–19,80 M. — Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogramm netto 16,30–17,40–17,80 M. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 12,40 bis 13,40 bis 14,30 bis 15,30 M., weiße 15,50–16,20 Mark. — Hafer blieb gut gefragt, per 100 Kilogramm 13,40–13,80–14,50 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria-17,00 bis 18,00–19,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen in ruhiger Haltung, per 100 Kilo gelbe 8,00 bis 8,80 bis 9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten schwach angeboten. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 22,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilogramm 22,50–23,50 bis 25,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,50–22,50–24,00 M. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,00–12,25 Mark, fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schlesische 15,00 bis 15,50 Mark, fremde 13,00–14,00 Mark. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qual. behaupt., per 50 Kilo 34 bis 45–57 Mark, weißer unverändert, per 50 Kilogramm 45 bis 55–65–70–80 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50–55–65–75 Mark. — Tannen-Kleesaamen matter, per 50 Kilogramm 35–40–42–48 Mark. — Thymothee matt, per 50 Kilogramm 21–23–28 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,50–29,00 Mark Roggen-Hausbacken 27,50–28,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,60–11,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,80–10,20 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6 März. **Schluß-Course.**

			Not. v. 5
Weizen pr.	April-Mai	208 —	207 50
do.	Mai-Juni	207 75	206 50
Roggen pr.	April-Mai	180 —	179 50
do.	Mai-Juni	177 50	176 75

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			5
do.	70er loko	49 60	49 90
do.	70er April-Mai	49 50	50 —
do.	70er Juni-Juli	49 70	50
do.	70er Juli-August	50 —	50 40
do.	70er August-Septbr.	49 80	50 20
do.	50er loko	69 60	69 60

		5
Konsolidirte 4% Anl.	106 —	105 90
" 3½ "	99 20	99 —
Pos. 4% Pfandbrf.	102 10	102 —
Pos. 3½% Pfandbr.	96 75	96 90
Pos. Rentenbriefe	103 —	103 10
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 50
Oestr. Banknoten	177 75	177 35
Oestr. Silberrente	81 40	81 25
Russ. Banknoten	238 15	238 40
Russ 4½ Bdkr Pfdbr	103 50	103 60

Scrips 86 —.

		5
Poln. 5% Pfandbr.	74 25	74 25
Poln. Liquid.-Pfdbr	71 40	71 50
Ungar. 4% Goldrente	93 —	92 90
Ungar. 5% Papierr.	89 80	89 50
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 75	174 75
Oest. fr. Staatsb. ultimo	109 75	109 40
Lombarden ultimo	58 60	58 40
Neue Reichsanleihe	— —	— —

Fondsstimmung fest

pein, als Gerhard sich schon von der Bank hinter dem Grabe erhoben hatte. Einen heißen, sehnsüchtigen Blick senkte er jetzt auf das arme Kind, dann sagte er mit leiser Stimme: „Ich gehe, Clemence, und erwarte mein Schicksal."

Auch sie fuhr in die Höhe. „Ihr Schicksal!" rief sie. „Gerhard Bornstedt, können Sie glauben, daß — ich — ich —"

Sie kam nicht weiter. Der Gedanke schon, daß sie der Welt sein Geheimniß — ihr Geheimniß jetzt auch — offenbaren könnte, um Unheil über sein Haupt zu bringen, erfüllte sie mit Entsetzen. Und plötzlich hob sie die Rechte zum Himmel: „Gerhard, bei dem Gott dort oben, der Ihnen erbarmend gewiß längst die unselige That verziehen, schwöre ich, daß über meine Lippen nie, nie ein Wort von diesem furchtbaren Ereigniß kommen wird. Was Sie mir gestanden, soll begraben sein in meiner Brust! Und doch —" Sie zögerte ein paar Augenblicke und setzte mit gesenktem Blick hinzu: „Zu schweigen vermag ich über Ihre Schuld, aber — es widerstrebt mir, fernerhin Wohlthaten von Ihnen anzunehmen. Ich darf das Brot nicht mehr essen, welches Sie mir bieten!"

„Clemence!" Er rief es verzweifelt, in Tönen, welche dem Mädchen plötzlich Empfindungen seines Herzens offenbarten, die es, wie seine That, nie vorher geahnt. „Clemence, wenn Sie mein Haus verlassen, gehe auch ich. Ich kehre nach Adelaide zurück, um mich der Gerechtigkeit zu überliefern. — Sie wollen das nicht? Nun denn, so müssen Sie mir auch versprechen, nach wie vor in den Räumen zu bleiben, die Ihre wahre Heimath geworden, weiter leben zu wollen unter dem Schutze, welchem Ihre edle Mutter Sie überantwortet hat. Dagegen versichere ich Ihnen bei allem, was mir heilig ist, mich noch weniger denn früher Ihren Blicken zu zeigen. Nie will ich Ihren Weg kreuzen, nie soll meine Stimme bis an Ihr Ohr tönen, damit Sie durch nichts daran erinnert werden, daß es dieselbe Luft ist, die Sie mit mir athmen, dasselbe Dach sich über unser beider Häupter wölbt. Sind Sie damit zufrieden, Clemence?"

In dem lieblichen Gesicht des Mädchens arbeitete der Schmerz. Die furchtbaren Konflikte in seiner Seele machten es fast schwindeln. Endlich raffte sich Clemence gewaltsam auf.

„Um meiner Mutter willen!" hauchte sie und hob von neuem die Hand, um sie ihm zu reichen. Aber noch hatten die zarten Fingerspitzen seine Rechte nicht berührt, als sie den Arm schon wieder wie entsetzt niedersinken ließ. „Was thust Du?" klang es von neuem vernehmlich in ihrer Seele. Sie mußte der mahnenden Stimme gehorsam sein. Dennoch hätte sie in diesem Moment am liebsten das müde Köpfchen an die Brust des Mannes gelehnt und geflüstert: „Ja, ja, ich bleibe und vergesse, was Du gethan, denn ich liebe Dich von ganzer Seele und von ganzem Herzen!"

Ein tiefer, qualvoller Seufzer hatte sich der Brust Gerhard Bornstedts entrungen. Jetzt verneigte er sich und verließ langsam den Platz und das Grab seiner Eltern. Clemence sah ihm nach, so lange sie der hohen Gestalt ansichtig werden konnte. Dann ging auch sie. Aber ihr war es, als wenn sie während des Aufenthaltes im Garten des Herrn um Jahre älter geworden sei.

Und nun? Wie gebrochen an Leib und Seele hatte sich das Mädchen endlich vom Sopha erhoben. Mit gesenktem Haupte stand sie mitten im Zimmer. Plötzlich faltete sie ihre Hände, und die bleichen Lippen flüsterten:

„Habe Erbarmen, Du Allgütiger über den Sternen, mit ihm und mir! Laß uns nicht untergehen in den bitteren Kämpfen, aus welchen von nun an das ganze Leben für uns bestehen wird."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Es sind erst wenige Jahre verflossen, seitdem in Deutschland die Aufmerksamkeit nachdrücklich auf den hauswirthschaftlichen Unterricht des weiblichen Geschlechts hingelenkt worden ist. Die Angelegenheit wurde in den deutschen Frauenvereinen, in den Gesellschaften für Volksbildung, im Deutschen Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke, in den Berichten der deutschen Fabrikinspektoren und anderwärts vielfach besprochen. Der Karlsruher Armenpflegertag vom September 1888 bezeichnete die Richtungen, auf welche die Bestrebungen besonders zu richten seien, und eine in Karlsruhe gebildete besondere Kommission für Haushaltungsunterricht hat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Fritz Kalle-Wiesbaden und Dr. Otto Kamp-Frankfurt sich der Sammlung des Materials und der weiteren Förderung der wichtigen Angelegenheit unterzogen. Zu der im vorigen Jahre erschienenen ersten Sammlung ist soeben eine „Neue Folge" erschienen, unter dem Titel „Die hauswirthschaftliche Unterweisung armer Mädchen in Deutschland und im Ausland" (Wiesbaden, Verlag von J. Fr. Bergmann 1891). Diese Schrift vervollständigt die von den beiden Verfassern gegebene erste Uebersicht der im Inlande und Auslande für die hauswirthschaftliche Unterweisung armer Mädchen bestehenden Einrichtungen und bietet zugleich eine Anleitung zur Schaffung derselben. Groß ist die Zahl der neuen zum Theil eigenartigen Schöpfungen, über welche berichtet wird, reich auch sind die gemachten Erfahrungen. Diese „Neue Folge" beschreibt 66 für die hauswirthschaftliche Unterweisung der ärmeren weiblichen Jugend inzwischen errichtete hauswirthschaftliche Unterrichtsvorkehrungen, welche oft anderen Schulbetrieben eingefügt sind, manchmal auch durch Zunahme eines weiteren hauswirthschaftlichen Unterrichtstheils — beispielsweise des Kochens zu den Handarbeiten — Ausbau und Vollständigkeit erst erringen wollen. Außerdem werden über 60 zur Zeit nur geplante hauswirthschaftliche Unterrichtsvorkehrungen angeführt. Das Buch ist besonders deshalb sehr brauchbar, weil es eine sehr zweckmäßige Beschreibung der bestehenden Einrichtungen ohne viele Raisonnements bietet und zum Versuchen und Schaffen wirklich anregt.

* Der Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin, welcher das Verdienst in Anspruch nehmen kann, durch Herausgabe der ältesten Fünfzig Pfennig-Bibliothek den ersten bahnbrechenden Versuch gemacht zu haben, eine gute und billige Belletristik für Haus und Reise bei uns einzuführen, läßt soeben eine neue Folge seiner Unterhaltungs-Bibliothek erscheinen. Dieselbe stellt sich die Aufgabe, alljährlich eine Reihe von Romanen und Novellen beliebter Autoren wie das Beste aufstrebender Talente in eleganter Ausstattung zu einem ganz außerordentlich billigen Preise (von 50 Pfg. ab) zu bringen. Unter den neu erschienenen Bänden heben wir eine von Dr. Alexis Markow besorgte, treffliche Uebersetzung von Tolstojs „Kosaken" hervor, welche bei dem billigen Preise von 1 Mk. und dem großen Aufsehen, welches die Tolstojschen Schriften in Deutschland verursachen, sicher viele Leser finden dürfte. Der Roman ist gedankenreich wie alle Werke Tolstojs und dabei fesselnder als seine neuesten Schriften.

* Eine der originellsten architektonischen Schöpfungen des modernen Berlin ist das von dem Baumeister Sehring in Charlottenburg hart an der Stadtbahn erbaute Künstlerhaus. Dasselbe findet eine eingehende Würdigung in Wort und Bild in der bekannten Berliner Zeitschrift „Moderne Kunst" (Berlin. Verlag von Rich. Bong). Von diesem wegen seiner trefflichen Ausstattung und des reichen Inhalts allbeliebten Blatte liegen uns die zwei letzterschienenen Nummern 10 und 11 vor; beide weisen wiederum treffliche Beiträge und schöne Bilder auf.

Ostpr. Südb. E. S. A	90 40	90 80	Gelsenkirch. Kohlen	169 90	169 25
Mainz Ludwigshf dto	120 25	120 10	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	66 10	66 25	Dux-Bodenb. Eisb A	249 —	248 25
Italienische Rente	94 80	94 90	Elbethalbahn „ „	104 25	103 50
Russ 4½ kons Anl 1880	99 25	98 80	Galizier „ „	94 60	94 30
dto. zw. Orient. Anl.	76	76 25	Schweizer Ctr. „ „	173 —	170 —
Rum. 4% Anl.	87 20	87 10	Berl. Handelsgesell.	158 60	158 25
Türk. 1% kons. Anl.	19 25	19 25	Deutsche B. Akt.	163 25	163 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	210 75	209 40
Gruson Werke	152 —	152 —	Königs- u. Laurah.	127 —	126 —
Schwarzkopf	270 10	269 —	Bochumer Gußstahl	135 10	135 75
Dortm St. Pr. L. A.	75 75	76 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	41 50	41 75	Russ. B. f. ausw H.	86 50	86 40

Nachbörse: Staatsbahn 109 75, Kredit 175 90, Diskonto Kommandit 210 75

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die fünfte Kochkunst-Ausstellung des deutschen Gastwirthe-Verbandes hat einen baaren Ueberschuß von 8000 Mark ergeben. Derselbe ist auf Beschluß des Ausstellungskomites und der betheiligten Berliner Vereine lediglich wohlthätigen Zwecken dienstbar gemacht worden. 1000 Mark sind der Kaiserin und 1000 Mark der Protektorin der Ausstellung, Prinzessin Friedrich Karl, mit der Bitte, darüber im wohlthätigen Interesse verfügen zu wollen, übersandt worden. 3000 Mark sind in die Theodor Müller-Stiftung und je 1500 M. in die Unterstützungskassen der beiden hiesigen Gastwirthe-Vereinigungen „Verein Berliner Gastwirthe" und „Verein Berliner Weißbierwirthe" geflossen. Der Weißbierwirthe-Verein hat von seinem jüngst stattgehabten „Wiener Maskenball" auch noch einen Ueberschuß von 855 Mark, wozu noch ein Kollege 10 Mark spendete, erzielt. Diese 865 Mark sind gleichfalls seiner Unterstützungskasse zugeflossen. — Der als vermeintlicher Mörder des russischen Generals Seliverstoff in Friedrichshagen verhaftete russische Staatsangehörige Friska ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da er sich sowohl über seine Person, als auch über seinen Aufenthalt zur Zeit der Pariser Blutthat genügend auszuweisen vermochte.

† **Die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier** scheint auf unbestimmte Zeit vertagt zu sein, die erwartete Verkündigung des „Ereignisses" von der Kanzel ist nicht erfolgt. Thatsache ist, daß Verhandlungen mit den maßgebenden weltlichen Behörden stattgefunden, anscheinend ohne zu dem gewünschten Erfolg geführt zu haben.

† **In wie lächerlicher Weise der Chauvinismus** in Paris sich neuerdings wieder äußert, das zeigt ein kleiner Vorfall, den wir dem „Konfektionär" nacherzählen. Das genannte Fachblatt schreibt: Ein Berliner Konfektionär hat bei dem Pariser Hause Raudnitz vier Modelle im Preise von 2000 Francs ausgesucht. Als er das Geschäftslokal verlassen wollte, wurde unser Berliner Freund und sein Kommissionär gebeten, in das Bureau einzutreten. Daselbst wurde Jedem, sowohl dem Berliner Kaufmann als dem Pariser Kommissionär, ein Schein zur Unterschrift vorgelegt, worin sie bei Zahlung einer Konventionalstrafe von 5000 Francs erklären sollten, daß die ausgesuchten Modelle nicht für Berlin bestimmt sind. Die Herren zerrissen die Scheine und verzichteten auf die Waaren. Ein anderes Modell-Haus, Chrétien in Paris, verlangte von dem Kommissionär, der dasselbe mit einem deutschen Kunden besuchte, Vorlegung seiner Bücher, daß er keine Kunden in Berlin besäße, sonst könnte es ihm nichts verkaufen."…. Diesem lächerlichen Gebahren gegenüber wäre es wohl angemessen, wenn unsere Konfektionäre überhaupt auf den Ankauf von Pariser Modellen verzichteten, zumal in dieser Branche Berlin selbst so Ausgezeichnetes leistet, daß es gar nicht nöthig hat, nach französischen Vorbildern zu arbeiten.

† **Ueber das Schicksal eines fürstlichen Hauses** schreibt man der „Fr. Ztg." aus Mailand: Vor einigen Jahren bezeugte die Mailänder Bevölkerung großen Antheil an dem Schicksal des Fürsten v. Lusignan, dessen Vorfahren in Armenien geherrscht haben und der sich mit einer zahlreichen Familie hierher zurückzog und in den dürftigsten Verhältnissen lebte. Als er krank wurde, mußte er sich dazu verstehen, ins Spital zu gehen, und da ist er auch gestorben. Für seine Kinder mußte sodann von Obrigkeitswegen gesorgt werden; das jüngste kam in das Institut Marchiondi, eine Tochter in das Haus Nazareth, ein Sohn wurde ein tüchtiger Kellner, der den Mailändern, besonders den Besuchern des Café Gnocchi, sehr bekannt ist. Vor einiger Zeit kam ein reicher russischer Edelmann, der den Fürsten v. Lusignan gekannt hatte, nach Mailand; er hörte von dem Schicksal der Familie und nahm den jüngsten Sohn mit sich nach Paris. Dort war er in verschiedener Weise für die Waisen thätig und zwar mit solchem Erfolge, daß er ihnen ein Vermögen sichern konnte. Der junge Fürst, den er mitgenommen hatte, war kaum in besseren Verhältnissen, als er auch schon seine Schwester zu sich kommen ließ, die bisher im Haus Nazareth Unterkunft gefunden hatte. Wie der „Secolo" jetzt meldet, haben sich beide mit ihrem Wohlthäter nach Rußland begeben. Der Kellner will jedoch einstweilen Kellner bleiben.

† **Die Stadt Taganrog** im südlichen Rußland war länger als drei Wochen vollständig im Schnee begraben und von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Zehntausend Arbeiter mußten sich Tag und Nacht mühen, um nur die Hauptstraßen der Stadt wieder zugänglich zu machen. Die Schneestürme des vorigen Monats hatten besonders auf den Bahnstrecken eine Schneemauer aufgethürmt, die an einzelnen Punkten eine Höhe von sechzig Fuß erreichte. Unter solchen Umständen konnte natürlich der Landstraßen- und Bahnverkehr noch nicht wieder aufgenommen werden, und wenn es nicht gelungen wäre, der Stadt einen Zugang zu dem gefrorenen Asowschen Meere zu öffnen und eine allerdings sehr beschwerliche und umständliche Schlittenverbindung mit der Stadt Rostoff am Don herzustellen, so wäre der größte Theil der Einwohner von Taganrog rettungslos dem Hungertode verfallen, da die in der Stadt vorhanden gewesenen Lebensmittel nur für einige Tage ausreichten und nur den wenigen bemittelten Bürgern zu Gute kamen.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 28. Februar bis einschließlich 6. März wurden angemeldet:

Aufgebote.

Postassistent Johannes Fey mit Pelagia Dankowska. Weichensteller Gottlieb Nevilly mit Wittwe Anna Haenisch geborene Thomas. Oberfeuerwerker Bruno Schiller mit Wittwe Bertha Beck geborene Stober.

Eheschließungen.

Prakt. Arzt Dr. Berthold Lewin mit Adeke Reinstein. Sergeant Heinrich Höpfner mit Leokadia Polczynska. Bildhauer Kasimir Kwasniewski mit Juliane Dworkowska.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Vincent Punicki. Unverehelichte W. K. C. H. Schuhmachermeister Josef Wilkosz. Arbeiter Martin Florysiak. Kaufmann Michael Cohn. Prakt. Arzt Dr. Matthias v. Gasiorowski. Kaufmann Jakob Brandt. Tischler Ignatz Nawrocki. Gasanstaltsschlosser Wladislaus Bendowski. Kellner Kasimir Kowalewski. Zimmermann Bruno Sommer. Stellmacher Josef Preuß. Zigarrenarbeiter Kasimir Brodowski. Diener Josef Markowiak. Tischler Martin Gawroński. Rentenbankbureaudiätar Karl Thiel. Restaurateur Paul Westphal. Landes-Sekretariatsassistent Otto Heinisch. Buchdrucker Leopold Muszynski. Tischlermeister Heinrich Klose. Schneidermeister Aegidius Bakowski.

Eine Tochter: Händler Robert Silbermann. Briefträger Johann Bautz. Stellmacher Johann Pietrowiak. Maler Franz Mikolajski. Schuhmacher Michael Dybizbański. Unverehelichte K. L. R. Schneider August Hämmerling. Schuhmacher Wladislaus Gubański. Tapezier Johann Dankowski. Apothekenbesitzer Roman Schneider. Bremser Ernst Bendix. Kellner Nepomucen Lugierski. Arbeiter Valentin Kuntz. Kutscher Jakob Olszewski. Lagerdiener Robert Winter. Feuerwehrmann Gustav Drescher. Maurer Karl Schulz.

Zwei Mädchen: Arbeiter Jakob Bartkowiak.

Sterbefälle.

Frau Barbara Schwartzkopf 26 Jahre. Unverehel. Amanda Ferdinand 25 Jahre. Unverehelichte Antonie Wodzinska 60 Jahre. Ceslaus Hoffmann 8 Monate. Arbeiter Vincent Mańczak 53 Jahre. Kaufmann Oskar Wittig 19 Jahre. Wenzel Mehr 9 Monate. Karl Fahrenholz 5 Monate. Franziska Cichowlas 4 Jahre. Schriftsetzer Marcell Szymański 49 Jahre. Fleischer Karl Thiede 17 Jahre. Frau Pauline Malecka 51 Jahre. Schneider Anton Sobczynski 43 Jahre. Schmied Johann Kula 45 Jahre. Wittwe Pauline Zuckertort 75 Jahre. Boleslaus Barciszewski 11 Monate. Wittwe Adelheid Kozminski 83 Jahre. Nachtwächter a. D. Josef Bartsch 81 Jahre. Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Rudolf Lauterbach 69 Jahre. Alexander Kilian 14 Tage. Unverehelichte Viktoria Grzeskiewicz 60 Jahre. Bahnwächter Wilhelm Ibsch 42 Jahre. Franz Borkowski 4 Jahre. Leonore Ruszkiewicz 3 Wochen. Anna Lesniewicz 6 Monate. Leonore Kaminska 14 Tage. Boleslaus Ciesielski 7 Wochen. Unverehelichte Julianna Przybylska 65 Jahre. Kaufmann Gottschalk Silberstein 70 Jahre. Marie Gasowska 1 Jahr. Frau Karoline Sander 43 Jahre. Unverehelichte Franziska Lewandowska 40 Jahre.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 50 die Firma **„Joseph Lewin"** mit dem Sitze in Labischin und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Lewin** in Labischin eingetragen worden.

Labischin, den 3. März 1891.

Kgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Inowrazlaw, Band VIII. Blatt 49 auf den Namen des Oekonom **Heinrich Achilles** zu Inowrazlaw eingetragene Grundstück Inowrazlaw Nr. 354

am 25. Mai 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 2803

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,06,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 2418 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I. eingesehen werden.

Inowrazlaw, d. 3. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen der Wittwe **Adelheid Höhne** geb. **Puhl** zu Kreuz soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Lukatz Band II. Blatt 66 auf den Namen der Wittwe **Adelheid Höhne** geb. **Puhl** in Kreuz eingetragene zu Lukatz im Kreise Filehne belegene Grundstück

am 9. April 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,28,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 320 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Filehne, den 2. März 1891.

Kgl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schankwirths **Martin Szynk** und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Bronislawa** geb. **Felicka** zu Wongrowitz wird heute am

5. März 1891,

Vormittags 11 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Hotelbesitzer **Joseph Paszewski** zu Wongrowitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

11. April 1891

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 3. April 1891,

Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. April 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

1. April 1891

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Wongrowitz.

Bekanntmachung.

Zu dem Mündelvermögen des minorennen Uhrmachergehülfen **Rudolph Klose** gehört neben anderen Werthpapieren der 4prozentige Posener Pfandbrief Serie VI Nr. 27 531 über 3000 Mark. Sämmtliche Werthpapiere waren dem Vormunde, Kriminal-Kommissarius **Stein** in **Breslau** zur Verwahrung übergeben worden. p. **Stein** ist vor einigen Wochen flüchtig geworden und sind, wie Recherchen ergeben haben, die ihm übergebenen Werthpapiere in seiner Wohnung nicht vorgefunden worden.

Der Verbleib derselben ist jedoch bis auf den Pfandbrief Serie VI Nr. 27 531 inzwischen ermittelt.

Dies wird zum Zwecke der künftigen Amortisation dieses Pfandbriefes hierdurch bekannt gemacht.

Posen, den 27. Februar 1891.

Königliche Direktion der Posener Landschaft.

Alle, welche zum Nachlasse des im Januar d. J. verstorbenen Uhrmachers

Emil Hoefer

etwas verschulden oder Forderungen an dem Nachlasse haben, werden hierdurch Namens der Erben ersucht, sich innerhalb

14 Tagen

bei den Unterzeichneten melden zu wollen.

Dr. Lewinski, Seyda,

Rechtsanwälte.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen und Anstalten innerhalb des Stadtkreises **Posen** jährlich wiederkehrenden Pflasterreparaturen und zugehörigen Material-Lieferungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer Königsplatz Nr. 1 angesetzt.

Die besonderen Verdingungsbedingungen 2c. sowie das Verzeichniß der Arbeitsleistungen liegen hier zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Abschreibegebühren von 1 Mark von hier bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zur Terminsstunde einzureichen.

Posen, den 4. März 1891.

Der Landes-Bauinspektor.

J. Mascherek.

Bekanntmachung.

Behufs Vergebung der Erdtransporte durch Pferdeschächte, der Lieferung von Mauersand und gewöhnlichem Sand, sowie der Nadler-Arbeiten einschließlich Material-Lieferung für das Etatsjahr 1891/92 wird hiermit Termin auf

Dienstag, den 10. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Festungs-Schirrhofe hierselbst — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt.

Die Bedingungen können vorher in der Fortifikations-Geschäftsstelle — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen, auch daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 3. März 1891.

Königliche Fortifikation.



Ein Gut

von ca. 600 Morgen, mögl. nahe Bahnstation u. Posen, mit gutem geräumigem Wohnhause sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Wunsch. Off. nur von Besitzern werden sub H. B. 100 per Adr. Exp. der Pos. Ztg. erbeten.

Es wird ein **Haus** zum Kaufen gesucht im oberen Stadttheil. Agenten ausgeschlossen. Offerten unter **F. K. 100** Expedition der Posener Zeitung in Posen.

Fleischerei in lebhafter Provinzialstadt zu pachten gesucht od. pass. Räume dazu. Off. **Fritsch, Obornik.** 2669

35,000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein großes Haus, **welches 7000 Mark jährliche Miethe einbringt,** mit beliebiger Kündigung gesucht. Gefl. Offerten werden von

W. Lubecki, Gnesen,

entgegengenommen.

Drei- und vierjährige **Weiden** zu Reifstäben sucht größ. Posten **A. R. Pfennig, Züllichau.**

Brauerei-Utensilien

einer vollständigen Brauerei, im Ganzen und einzeln, **zu verkaufen.** 2825

Zu erfragen in dieser Zeitung.

Verkäuflich für 400 Mk.

in **Gnesen** ☞ sehr eleg. ungarischer Jagdwagen, ☞ Räder von Hickory-Holz; prakt. Einricht., vorzüglich erhalten nach kurzem Gebrauch. Off. unt. **B. S. 798** Exped. d. Ztg. 2798

Seezander

täglich frischer Fang à Pfd. 45 bis 50 Pf. empfiehlt 2759

Eduard Müller, Danzig,

Seefischhandlung.

Versandt sämmtlicher frischer geräucherter u. marinirter Fische, Krebse, Caviar, Wild 2c.

Tägl. frisch. fette echte **Sprott** 1/2 Kst. 250 St. 1 3/4 M. 2/2 „ 500 „ 3 M. grosse 1/2 Kst. 125 St. 2 1/2 M. 2/2 Kst. 4 1/2 M.
Fettbücklinge, Postk. 30—40 St. 1 1/2-2 M.
1/2 Kst. Sprott, 1/2 Kst. Bücklinge, Postk. 2 3/4 M.
Pa. neuen grobk. Ural-Perl-Caviar, Pfd. 3 3/4 M.
g. Nachn. **J. Jebens, Ottensen, Holstein.**

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für **Fuss-** oder **Kraftbetrieb,** insbesondere

Prisma - Drehbänke

mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Ganz neu!

Keine Warzen mehr!

Seehausen's Warzenmittel, Erfolg in 2 bis 3 Tagen **zweifellos,** Anwendung bequem, à Fl. 50 Pf. zu haben bei

J. Schmalz, Drogerie.

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: 1208

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stck. 30 und 50 Pf. bei **R. Barcikowski,** Apotheker **Szymanski, J. Schleyer,** in **Schwersenz** bei **Otto Kluge.**

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 1459

Rothe Apotheke, Markt 37.

„Landwein"

weiß und roth, in vorzüglicher, abgelagerter Qualität, der sich eben sowohl als Tischwein wie zur Bowle eignet, versende ich bei Abnahme von 15—20 Liter an, ab Station Züllichau, gegen Nachnahme, je nach den Jahrgängen von M. 0,60 bis 0,75 M. per Liter.

Unruhstadt.

Heinr. Herrmann.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. grat.

Schon seit alter Zeit ist der Saft der **Birke** als **Kosmeticum** allenthalben im Gebrauch, und selbst die gewaltigen Fortschritte der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unzähligen kosmetischen Präparate waren bisher nicht im Stande, den **bewährten Birkensaft** zu verdrängen; der beste Beweis also, daß hier ein wirklich **echtes,** von der Natur selbst produzirtes Verschönerungsmittel vorliegt. — Dr. Friedrich **Lengiel's Birkenbalsam,** empfohlen von **Professor Dr. med. Raspi,** Universitätsprocurator in **Wien** und **Professor Pyefluch** in **London,** besteht lediglich aus **reinem Birkensaft,** der nur nach einem eigenen, seit 30 Jahren geübten chemischen Verfahren präparirt und zweckdienlicher gemacht wurde. Derselbe bewirkt, daß die obere Hautschicht allmählich abgestoßen und die auf diese Art gereinigte **untere** Haut in jugendlichem Glanz und Frische zu Tage tritt, beseitigt jede Art **Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Röthe, Muttermale** 2c. 2c., glättet Hautfalten und Blatternarben nach und nach vollständig und verleiht dem Teint ein frisches gesundes Colorit. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung Mk. 3.50. Zur Unterstützung der Wirkung des Birkenbalsams ist Dr. Friedr. Lengiel's **Benzoë-Seife** pr. Stück 50 Pf. und Dr. Friedr. Lengiel's **Opo-Crême** pr. Dose M. 1.50 zu empfehlen. — Man achte beim Ankauf aller drei Artikel auf den Namen (1466

Dr. Friedrich Lengiel.

Fabrikdepot: Ad. Ant. Henn, Wien X, Leebgasse 5. Vorräthig in **Posen** bei

Paul Wolff,

Wilhelmsplatz 3.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genussmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à **50** und **25 Pf. zu haben bei:**

J. Schmalz, Friedrichstr. 25, **Paul Wolff** in **Posen.**

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hofparfümerienfabrik, prämiirt 1882, seit 26 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Orfilas Haarfärbenußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Har dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13 u. **J. Barcikowski,** Neuestr.

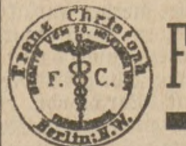
Damen **I. Orientalische** Toilette - Geheimnisse mit 200 Recepte geg. alle Schönheitsfehler von ei. Arztensfrau, die 20 Jahr i. Orient gelebt u. gesehen, was **Harem-Damen** thun, ihre Schönheit zu erhöhen, lange z. erhalt.; 2. **die Kunst Männer verliebt zu machen.** Jed. Werk M. 2,30, Prachtb. M. 3,50. **Sophie Lasswitz' Damen-Bibliothek, Gratz,** Kroisbachgasse 11. 2108

Dentin-Kitt,

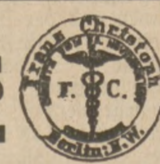
eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben bei:

J. Schmalz, Friedrichstr. 25, **Paul Wolff** in **Posen.**

In größeren Partieen werden ältere Bestände von **Kleiderstoffen, Perkals,** Besätzen und Futterstoffen **spottbillig** ausverkauft. Wo? sagt d. Exp. d. Z.



Franz Christoph's



Fußboden-Glanzlack

geruchlos u. sofort trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist die Anwendung so einfach, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. 2752

Dieser Fußboden-Glanzlack ist streichfertig in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Alleinige Niederlage in **Posen** bei

Adolph Asch Söhne.

Superphosphate aller Art, Thomasschlacke, Chilisalpeter, Leopoldsh. Kaïnit, Düngegyps 2c.

offeriren unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen

G. Fritsch & Co., Posen, **St. Martin 34,** I.

Vertreter der „Union" Fabrik chemischer Produkte in Stettin.

Eine der reichhaltigsten und gleichzeitig billigsten Zeitungen des deutschen Ostens ist die in **Bromberg** täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheinende

„Ostdeutsche Presse"

(„Bromberger Zeitung").

Wer rasch und zuverlässig über alle Weltbegebenheiten unterrichtet sein, wer sich über die politischen Zeit- und Tagesfragen in unserer deutschen Heimath auf dem Laufenden erhalten will, ohne sich durch spalten- und seitenlange Parlamentsberichte hindurcharbeiten zu müssen, wer endlich **Neuigkeiten** aus den **Städten** und größeren Ortschaften des **deutschen Ostens** erfahren will, der abonnire auf die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung"), die über alle wichtigen Begebenheiten in kurzer und zuverlässiger Form berichtet und politische Fragen treffend beleuchtet.

Der **Kaufmann** und **Gewerbetreibende,** der an dem Preisstand der Waaren und dem Kursstand der Werthpapiere 2c. ein Interesse hat, findet in der **„Ostdeutschen Presse"** (Bromberger Zeitung") täglich die **neuesten** Nachrichten darüber.

Bekanntmachungen über Ausschreibungen von **Lieferungen,** über **Verkäufe, Verpachtungen 2c.** bringt die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") zu allererst, da sie von den Behörden als Publikationsorgan benutzt wird.

Hinsichtlich des **Unterhaltungsstoffes** ist die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") unbestritten die **reichhaltigste** aller Ostdeutschen Zeitungen. Sie bringt spannende Romane, gute Novellen, Humoresken, geistreiche Feuilletons 2c. in Hülle und Fülle. Der Unterhaltungsstoff wird ferner noch durch

zwei Unterhaltungsbeilagen,

die allwöchentlich am Mittwoch und Sonnabend erscheinen, noch wesentlich vermehrt. Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") einschließlich der zwei Beilagen, durch die Post bezogen

vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf.;

sie ist also eine der **billigsten** ostdeutschen Zeitungen.

Probenummern stehen stets zur Verfügung.

Mieths-Gesuche.

Hinterwallischei 26

sind vom 1. April c. ab **Wohnungen** im Parterre, ersten und zweiten Stock, im Preise von 66 bis 80 Thaler zu verm. 2662

Ein Laden mit Schaufenster

und bequemen Eingang, angrenzender Wohnung u. etwas Keller für ca. 1200—1500 Mk. in der St. Martin- oder Ritterstr. per Oktober d. J. zu miethen gesucht. Offerten beliebe man unter **L. W. 754** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Laden

in einer belebten Strasse für 1500—2000 M. p. 1. Oct. c. wird gesucht. Off. Z. B. 500 Exp. d. Pos. Ztg.

Louisenstraße 13

ist eine Vorderkeller-Wohnung zum 1. April zu verm.

Breslauerstr. 19, III. links, ist ein möbl. Zimm. v. 1. April z. v.

Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Distriktsamts-Gehilfe

wird gesucht. Antritt möglichst sofort. Freie Station und gutes Gehalt. Anerbietungen nebst Zeugnißabschriften unter V. F. 1 postlagernd Bromberg 1. 2760

Zum 15. April cr. findet ein energischer, anspruchsloser, ev. ☞ **Landwirth,** ☜ der durchaus zuverlässig die Wirthschaftsinteressen wahrnimmt, unter Chiff. **K. F. 580** dieser Zeitung Stellung. Der Bewerbung sind Zeugnißabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche beizufügen.

Größtes Geschäft, jährlich viele Millionen

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten

Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

Ende d. Mts. kann

ein Lehrling

mit ausreichenden Schulkenntnissen eintreten in Louis Türks Buchhandlung.

Ein Lehrling

(mosaisch) für unser Manufaktur- und Schnittwaaren-Geschäft per 1. April gesucht.

Neutomischel.

A. J. Kuttner & Sohn.

Für mein Kolonialwaaren- und Sämereiengeschäft suche per 15. d. M. einen jüngeren

Commis.

Kenntniß in der Saatbranche erforderlich.

Auch findet ein

Lehrling

von sofort Aufnahme bei

J. H. Moses,

Briesen W.-Pr.

Ich suche ein ordentliches jüdisches

junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt und meinem Geschäfte. Familienanschluß gewährt.

Minna Berne,

Breitestraße 15.

Zum 1. April cr. suchen wir einen

Lehrling

mit ausreichender Schulbildung.

Reinstein & Simon.

Ein christlicher

junger Mann,

Protestant, zur selbständigen Leitung eines Materialwaaren-Geschäfts wird per 1. April gesucht. Offerten postlagernd Posen **L. G. 40.**

Schlossergesellen

auf Bauarbeit sucht

Th. Klau, Thorstr. 16.

Für meine **Lederhandlung** suche einen **Lehrling.**

Nathan Asch.

Lehrling

findet günstige Stellung.

Gebr. Praeger,

Herren-Confection.

Einen Lehrling

per sofort für mein Weißwaaren-Geschäft en gros & en detail bei vollständig freier Station verlangt.

S. W. Meseritz,

Wollstein.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht unter günstigen Bedingungen

Sigismund Aschheim,

Dachpappen- und Asphaltfabrik.

Einen **ält. Kommis,** Materialist oder Destillateur, flotter Expedient, per 1. April cr. gesucht. Off. T. K. 32 postl. Posen I.

Stellen-Gesuche.

Ein unverh. deutscher militärfreier Beamter, evgl. Religion, theoretisch u. **praktisch** gebildet (10 Jahre beim Fach), Sohn einer der **tüchtigsten** u. **berühmtesten** Landwirthe der Neuzeit, sucht p. 1. April eine Vertrauensstellung, gleichviel als 1. oder 2. Beamter unter bescheid. Ansprüchen. Güt. Off. sub **Dom. 600** Exped. d. Zeitung.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mk. in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Geschlechtsleiden einfach, schnell u. bill. z. heilen. Für 1 M. 20 Pf Briefmarken in verschloss. Couvert zu bezieh. v. **H. Sadowsky Verlag in Wiesbaden.** 844

Königl. Gymnasium zu Meseritz.

Die Aufnahme bitte ich **bis zum 18. d. M.** unter Vorlegung eines Geburts- u. Impfscheins anzumelden. Aufnahmeprüfung am **Dienstag, den 7. April,** Vormittags 9 Uhr.

Prof. **Dr. Hampke,** Direktor.

Landwirthsch.-Schule Köstritz. (Leipzig-Gera) Ostern Aufnahme. **Große** Musterwirthschaft. **Abtheilung I.** Kursus einjähr. f. jg. Landwirthe, die eine zeitgem., **wissenschaftliche Fachbildung, Abthl. II.** für solche, die gleichzeitig die **Berechtigung z. Einj. Dienst** erstreben. Beste Erfolge. Prospekt und nähere Auskunft durch Dir. **Dr. Settegast.**

Pfr. Senft's Institut,

Schönsee, W./Pr. b. Thorn, **konzessionirte Anstalt,** bereitet f. sämmtliche **Gymnasialklassen** bis **Prima,** sowie **Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen** gründlich und sicher vor. Die Anstalt nimmt sich ganz besonders mit voller Hingebung solcher jungen Leute an, welche durch seitherige Mißerfolge entmuthigt, sich und ihren Angehörigen ein Gegenstand der Sorge, den ernstlichen Willen mitbringen, Versäumtes durch eisernen Fleiß nachzuholen und sich bescheiden wohlgemeinter Zucht unterzuordnen.

Pension im Hause.

Prospekte gratis.

Ein junger Mann, der d. **Abiturientenexamen** gem. h., w. Std. z. erth. Off. sub **L. M.** postl.

1—2 Schülerinnen

find. liebev. Aufnahme. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Näh. bei **J. Goldschmidt,** Theaterstr. 7, Part.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden noch zu Ostern liebevolle Aufn. in einer früh. Gutsbesitzerfam. Gute Pflege u. gewissenh. Aufs. wird zugesichert. Off. unt. **A. R.** an Herrn Hotelier **A. Arndt** erbeten. 2722

2 jüd. Pensionärinnen find. liebev. Aufnahme. Nachh. in d. Schularb. Off. J. B. Exp. d. Ztg.

Corsettes

in bester Ausführung, sehr gutem Sitz und haltbaren Stoffen empfehle in großer Auswahl.

Preise billig und fest.

Erwina Mewes,

Halbdorfstraße 6.

Garant. waschechte schwarze **Strümpfe** v. Max Hausschild-Baumwolle.

M. Joachimczyk,

Friedrichstr. 3, 1 Treppe.

Gegen Baarzahlung in Partien billig zu kaufen gesucht:

Waaren jeder Art (auch Möbel) für Auktionen. Ganze Lager u. Hausstände nicht ausgeschlossen.

Offerten unt. **F. 162** beförd. d. Exped. d. Bl.

Posener Adressbuch 1891.

Ladenpreis 6,50 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.